



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, bei der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich pränumerando; für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Anschließ der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidenthron“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr nachmittags.

N^{ro}. 147.

Donnerstag den 25. Juni 1896.

XIV. Jahrg.

Abonnements = Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten und alle, die es werden wollen, ersuchen wir ergebenst, auf die „Thorner Presse“ recht bald abonnieren zu wollen.

Dienstag, am 30. d. Mis., endet dieses Quartal, und vermögen wir nur dann die „Thorner Presse“ mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt“ ohne Unterbrechung den bisherigen und rechtzeitig den neuen Abonnenten zuzustellen, wenn sie mehrere Tage vor Schluß des Quartals darauf abonnirt haben.

Der Abonnementspreis für ein Quartal beträgt 1 Mark 50 Pfennig ohne Postbestellgeld oder Dringerlohn.

Bestellungen nehmen an sämtliche Kaiserl. Postämter, die Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Expedition der „Thorner Presse“
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Eine russische Arbeiterbewegung.

Rußland hatte bisher Nihilisten, aber es hatte keine Arbeiterbewegung und keine Sozialdemokratie. Der Nihilismus war und ist eine Art politischer Wahnwitz; die Geheimgesellschaften, die ihn pflegten, rekrutierten sich aus verzweifelten Exilanten der gebildeteren Klassen, verlausenen Studenten und Studentinnen, Fanatikern, die mit Dolch und Dynamit das Polizeiregiment in Rußland mit seinen harten, im Verwaltungswege verhängten Strafen zu beseitigen trachteten. Wirtschaftliche Fragen lagen den Nihilisten ziemlich fern, und die russische Arbeiterwelt blieb von ihren Bluttataten unberührt.

Jetzt kommen nun aus Rußland Nachrichten, die auf eine starke wirtschaftliche Bewegung unter den Arbeitern schließen lassen. Bereits während der Krönungsfeier in Moskau war es in Petersburg zu Ausschreitungen gekommen, in denen man anfangs nur belanglose Exzesse großstädtischen Pöbels sah. Es scheint jedoch, als ob sie mit einer Streikbewegung zusammenhängen. Jedenfalls befindet sich jetzt ein großer Theil der Petersburger Fabrikarbeiter im Auslande, und auch in anderen Industrieorten sollen die Arbeiter eine Abkürzung der Arbeitszeit, die in Rußland viel höher ist als bei uns, oder Lohnverbesserungen verlangen.

Das wäre noch nichts besonderes, da auch in Rußland, in Moskau z. B. und in Polen, hin und wieder schon Lohnkämpfe vorgekommen sind. Aber diese hatten immer nur rein örtliche Gründe, und von einer Organisation der Arbeiter konnte keine Rede sein. Jetzt dagegen scheint man es mit einem zielbewußten Vorgehen von Arbeitern, nicht dieser oder jener einzelnen Fabrik, sondern bestimmter Fabrikationszweige, zu thun zu haben. Sogar eine allgemeine Streikkasse soll existieren. Es ist also auch wahrscheinlich, daß eine geheime Arbeiterorganisation der Auslandsbewegung vorgearbeitet hat.

Sozialisten hat es in Rußland lange schon gegeben, Sozialisten, die sich in enger Fühlung mit der internationalen Sozialdemokratie hielten und namentlich mit deutschen, französischen und englischen Gefinnungsgegenossen literarischen und persönlichen Verkehr hatten. Es ist aber eine neue Erscheinung,

Ohne Liebe.

Erzählung von J. J. Deler (U. Verelli.)

(Nachdruck verboten.)

(21. Fortsetzung.)

Und ging es Ulla nicht eben so? Sie war sehr reich und jeder schätzte und achtete sie, und doch war auch für sie keine Liebe in der Welt!

Sie saß am Fenster und blickte weit in den blühenden, fröhlichen Sommertag hinein, über den schilfumkränzten See hinweg, auf die weiten, flachen Wiesen, durch die graubraunlich der Storch schritt. Heerden lagerten im Grase, von fern tönten harmonisch die Glöden, und die Bäume des alten Parkes breiteten in der hellen Sommerjonne fehnstichtig die grünen Zweige aus. Das Leben war doch so schön!

Thränen traten wiederum in die Augen des jungen Mädchens, wie oftmals, wenn sie allein war! Wohl waren Welt und Leben schön, nur so sehr einsam war sie, und jetzt war sie noch jung. Aber sie konnte sich ihr ferneres Leben ganz gut ausmalen. Älter und immer älter werdend, bis sie zuletzt auch nach den Bestimmungen der Natur den geliebten Vater dahingeben mußte, würde sie auf Schloß Schönau bleiben, um als ganz alte Dame ein ähnliches Traumleben zu führen, wie die Baronin du Presse. Allein Tante Nanon hatte eine Menge glänzender Erinnerungen an frühere Zeit, an Triumphe und rauschende Feste; die hatte sie nicht. Woran würde sie denken, wenn sie ganz alt geworden sein würde?

Diese Frage beschäftigte Ulla auf das lebhaftigste, aber sie fand keine Lösung dafür. Der Storch auf der Wiese erhob sich; im hellen Sonnenschein breitete er die weißen, glänzenden Schwingen aus und verschwand bald in der klaren Himmelsbläue. Ulla sah ihm nach. Noch ein paar Monate, dann zog er in die weite Ferne. Wollte auch sie in die Ferne ziehen?

Sie sah sich in ihrem traulichen Stübchen um. Nein, ach nein, nur nicht in die Ferne! Die Heimat hielt sie mit tausend Banden. Hier waren die Gräber von Mutter und Schwester, hier wollte auch sie begraben sein.

Ein Diener kam, sie ins Wohnzimmer zu rufen; sie folgte

daß sich solche Ansätze zu einer Bewegung in der trägen russischen Arbeitermasse zeigen, und diese Erscheinung, welche die Möglichkeit enthält, daß auf den absterbenden Nihilismus eine sozialistische Bewegung folgen werde, ist aller Beachtung werth.

Gefängnißstatistik.

II.

Die Gesamtzahl der Zuchthausgefangenen betrug im Jahre 1894/95 25 232 gegen 30 531 im Jahre 1881/82 und 28 577 im Jahre 1869, und war die geringste in dem Zeitraum seit 1869. Der tägliche Durchschnittsbestand betrug 17 880, die Zahl des Zugangs 7205. Auf 10 000 Köpfe der 18 Jahre und darüber alten Bevölkerung des preussischen Staates kamen in Zugang 3,98. Es ergibt sich aus der Statistik des Bestandes an Zuchthausgefangenen, daß die schwere Kriminalität vom Jahre 1869 bis 1871 gesunken, dann ziemlich konstant bis zum Jahre 1881/82 gestiegen und dann ebenso konstant gefallen ist, so daß sie im Jahre 1894/95 um 15,9 v. H. günstiger steht, als im Jahre 1869 und um 33,8 v. H. als im Jahre 1881/82. Dagegen ist die Zahl der Vorbestraften unter den Zuchthausgefangenen gestiegen; sowohl die Zahl der Vorbestraften überhaupt, als die Zahl der mehr als dreimal und mit Freiheitsstrafen von mehr als einem Jahre Vorbestraften. Die Gesamtzahl der Zugänge an Zuchthausgefangenen betrug 6148 Männer (gegen 5812 i. J. 1889/90) und 1057 (1284) Weiber. Darunter waren vorbestraft 5264 (4868) Männer oder 85,62 (83,76) v. H. und 808 (976) Weiber oder 76,44 (76,01) v. H., mehr als dreimal 4151 (3715) Männer oder 67,52 (63,92) v. H. und 642 (788) Weiber oder 60,74 (61,37) v. H., und mit mehr als einem Jahre 2372 (1985) Männer oder 38,58 (34,15) v. H. und 317 (356) Weiber oder 29,99 (27,73) v. H. Nach Altersklassen vertheilt, entfielen von den Zugängen auf je 10 000 der betreffenden Altersklasse im Alter von 18 bis unter 21 Jahre 2,63, 21 bis unter 25 Jahre 4,47, 25 bis unter 30 Jahre 5,88, 30 bis unter 40 Jahre 5,26, 40 bis unter 50 Jahre 4,55, 50 bis unter 60 Jahre 3,22, 60 bis unter 70 Jahre 1,57, über 70 Jahre 0,58.

Einzelzellen waren vorhanden in den Strafanstalten 4305 für durchschnittlich 17 880 Gefangene oder 24 v. H., in den Gefängnissen 2268 für durchschnittlich 8059 Gefangene oder 28 v. H. Seit dem Jahre 1869 ist die Zahl der Zellen vermehrt von 3247 auf 6573. Für die Benutzung der Einzelzellen gelten folgende Regeln: In den Strafanstalten sollen vor allen die jüngeren Gefangenen (18—30 Jahre alten) und von den älteren die noch nicht wiederholt vorbestraften ihre Strafe in Einzelhaft verbüßen. In den Gefängnissen sind zunächst die Untersuchungsgefangenen; dann die jugendlichen (12—18 Jahre alten), dann die jüngeren (18—30 Jahre alten), dann die älteren noch nicht wiederholt vorbestraften in der Zelle zu halten. Mit Rücksicht darauf sind die Einlieferungsbestimmungen so getroffen, daß die Zellengefängnisse nur für die jüngeren und erstbestraften Gefangenen bestimmt sind. Ueber die Dauer der

gern dem Ruf. Noch war sie nicht ganz allein, noch hatte sie Menschen, die ihrer bedurften.

Sie fand die Herren in großer Aufregung. Herr von Hardenstein ging mit starken Schritten im Zimmer auf und ab.

„Vogel und Sohn sind zahlungsunfähig!“ rief er seiner Tochter entgegen. „Der Konkurs ist da und die Fabrik steht still. Eine Menge Leute verlieren ihr Geld!“

„Der arme, alte Wacht!“ gab Ulla betroffen zur Antwort. Der alte Lehrer war ihr erster Gedanke.

„An den habe ich auch schon gedacht! Und die Tochter ist auch alt und kann nichts mehr erwerben. Was nun? Aber wie haben diese beiden Herren auch gelebt! Das theuerste war für sie gerade gut genug, und die Arbeit kannten sie nur dem Namen nach; sie lebten lebendig ihrem Vergnügen.“

„Ist es denn aber auch wirklich wahr?“ fragte Ulla. „Mitunter werden Gerüchte ausgebreitet, welche sich nachher nicht bestätigen!“

„Es ist leider nur zu wahr!“ entgegnete Erhard von Bobersbach ernst. „Der Zusammenstoß ist unabwendbar da, denn Kapitalien sind nicht vorhanden. Die beiden Besitzer scheinen allerdings unverantwortlich gewirthschaftet zu haben.“

„Aber jetzt sind sie in Noth,“ antwortete Ulla mitleidig, „ich kann sie doch nur bedauern!“

Ein Klopfen an die Thüre unterbrach das Gespräch, der Bediente trat ein.

„Herr Doktor Vogel ist soeben gekommen und wünscht Fräulein Ulla von Hardenstein zu sprechen,“ meldete derselbe.

„Mich?“ rief das junge Mädchen grenzenlos erstaunt. „Meinen Vater doch wohl?“

„Nein, das gnädige Fräulein.“

„Er weiß, daß Du ein mitleidiges Herz hast,“ raunte Herr von Hardenstein seiner Tochter zu. „Höre ihn an. Versprich aber nicht zuviel, und ist Dir irgend etwas bebenlich, so rufe mich.“

„Ich kann gar nichts ohne Dich versprechen, Papa,“ antwortete Ulla, „denn ich bin noch lange nicht majorenn. Sowie

Einzelhaft bestimmt der Vorsteher der Anstalt nach Anhörung der Konferenz der Oberbeamten, zu der der Arzt, Geistliche und Lehrer gehören. Ueber die Benutzung der Einzelzellen ist zu bemerken, daß solche vorhanden waren in den Strafanstalten für 24, in den Gefängnissen für 28,1 v. H. des täglichen Durchschnittsstandes an Gefangenen. Von den Entlassenen waren in Einzelhaft in ganzen in den Strafanstalten 30,7, in den Gefängnissen 18,7 v. H. Von diesen befanden sich im Alter von unter 18 Jahren (in den Gefängnissen) 61,3 v. H. von 18 bis unter 25 Jahren in den Strafanstalten 78,8, in den Gefängnissen 32,4 v. H., von 28 Jahren und darüber nicht mehrfach vorbestraft 30,6 und 8,6 v. H., mehrfach vorbestraft 17,4 und 12,1 v. H.

Politische Tageschau.

Das B^örsen gesetz ist am Montag, wie Staatsminister v. Bötticher von Kiel aus an das Reichsamt des Innern telegraphirt, vom Kaiser in Kiel unterzeichnet worden.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ erfährt betreffs des Zuckersteuergesetzes: Der Erlaß der Vollzugsvorschriften, welche in dieser Woche der Sachverständigenkonferenz zur Begutachtung unterbreitet würden, sei noch in diesem Monat zu erwarten. Die Ausführungsvorschriften sollten den berechtigten Wünschen der Interessenten Rechnung tragen, die endgiltige Feststellung der Ausführungsbestimmungen durch den Bundesrath sei für die erste Hälfte des Juli zu erwarten.

Die Lippeische Erbfolgefrage wird einem Schiedsgerichte unterbreitet, welches aus dem Könige von Sachsen als Vorsitzenden und einer Anzahl Mitglieder des Reichsgerichts besteht.

Die Nachricht, daß Deutschland bei der belgischen Regierung mit der Aufhebung der Kongoaakte gedroht habe, ist dem „Berl. Tagebl.“ zufolge unbegründet.

Spanien sucht mit Deutschland die seiner Zeit geradezu frivol abgebrochenen Handelsvertragsbeziehungen wieder anzuknüpfen. Dem spanischen Kongreß ist nämlich von der Regierung ein Gesetzentwurf vorgelegt worden, wodurch die Regierung ermächtigt wird, den Boden- und Industrieerzeugnissen des deutschen Reiches die Zollsätze des Mindesttarifs aus dem gegenwärtig für Spanien, Kuba und Porto-Riko geltenden Zolltarif ohne weiter gehende Zugeständnisse zu gewähren, sofern Deutschland seinerseits den Erzeugnissen aus Spanien und seinen Kolonien die Zollsätze seines Generaltarifs gewährt ohne die Zuschläge, welchen gegenwärtig einzelne Waarengattungen unterworfen sind. Deutschland ist zu neuem Entgegenkommen geneigt.

Wegen Annahme der Simon Blad-Stiftung wibmet die „Newyorker Staatsztg.“ den Berliner Stadtvätern folgende Worte: „Der Beschluß einer Majorität der Berliner Stadtverordneten, einem bei Lebzeiten mit dem Scharfrichter in Konflikt gerathenen Libertin ein Denkmal zu setzen, ist . . . ein größlicher Insult aller der hervorragenden Männer des Gedankens und der That, die bisher an der Spree durch

er irgend etwas von mir verlangen sollte, werde ich sofort rufen!“

Die beiden dachten nur an Geld. Daß Doktor Vogel etwas ganz anderes begehren wollte, kam gar nicht in ihre Gedanken. Wie ein jäher Blitz aus heiterem Himmel sollte es sie treffen.

Hastig betrat Ulla den Salon, in welchem Alfred Vogel ihrer wartete. Es fiel ihr gar nicht auf, wie sehr er sich geschmückt hatte. Elegant gekleidet war er stets, und die weißen Handschuhe beachtete sie nicht. Ihre Seele war nur erfüllt von dem einen Gedanken, daß diese Männer jetzt am Rande eines Abgrundes standen, und sie glaubte, ihnen am Ende noch helfen zu können. Vielleicht war es doch nicht so schlimm.

Der junge Herr hatte sich unterwegs auf eine formelle Anrede präparirt. Es war doch unmöglich, gleich dem ersten Augenblick von Liebe zu sprechen; das mußte erst im Laufe der Unterredung kommen. Alfred Vogel hatte in Gedanken schon den weichen Teppich zu einem Fußfall ausersuchen, aber nicht gleich, — bewahre! Das konnte die ganze Wirkung verderben. Er begann daher ernst und feierlich:

„Mein hochverehrtes Fräulein, heute siehe ich als Bittender vor Ihnen!“

„Ich weiß, ich weiß!“ unterbrach ihn Ulla hastig. „Wenn ich Ihnen helfen kann!“

Alfred blickte erstaunt auf. Sollte hier ein Mißverständnis vorliegen? Das mußte gleich im Reime erklirt werden. Ernst fuhr er daher fort:

„Ich erbitte heute von Ihnen das höchste Gut, das Sie zu vergeben haben.“

Ulla begann es bange zu werden, er schien sehr viel zu verlangen.

„Entschuldigen Sie einen Augenblick,“ sagte sie verwirrt. Sie öffnete die Thür zum Nebenzimmer und rief: „Komm, Papa!“

Herr von Hardenstein trat sofort ein und begrüßte höflich den jungen Nachbar. Alfred bemerkte, daß er eine Brieftasche in der Hand hielt. (Fortsetzung folgt.)

Monumente geht und nunmehr durch dieselben Monumente entehrt werden, weil sie sich der Gesellschaft dieses Reiches nicht entziehen können. . . Denn was für eine Beleidigung wird es hinfort sein, wenn man von jemandem sagt: „Du erhaltst, du verdienst ein Denkmal in Berlin!“

In Warschau dauern, polnischen Blättern zufolge, die Arretierungen fort; der berühmte polnische Schriftsteller Peter Schmilowski ist seiner angegriffenen Gesundheit wegen auf die Fürtsprache hochgestellter Persönlichkeiten hin aus dem Festungsarrest gegen Kaution von 12 000 Rubeln entlassen worden und wird in seiner Privatwohnung von Gendarmen überwacht.

Das ungarische Abgeordnetenhaus hat die Zuckersteuer vorlage angenommen.

Crispi, der augenblicklich an Ischias leidet, läßt nach einer Meldung aus Rom das Gerücht dementieren, daß er beabsichtigt, sich von der Politik zurückzuziehen.

In der spanischen Deputiertenkammer hat der Finanzminister den Budgetentwurf eingebracht; das Defizit des Jahres 1894/95 beträgt 25 Millionen Pesetas, das Defizit des Jahres 1895/96 wahrscheinlich 22 Millionen Pesetas. Das außerordentliche Budget ist mit 236 Millionen Pesetas veranschlagt. Der Finanzminister erklärte, die Hauptbedeckungsmittel sollten aus dem Tabakmonopol, der Schiffahrtsteuer und einer Anleihe entnommen werden.

Die spanische Regierung beabsichtigt, 100 000 Mann nach Cuba zu schicken, 40 000 im August und September, 40 000 im Oktober und 20 000 noch vor Januar. Die Expedition soll eine größere Anzahl Genietruppen zu Fortifikationsarbeiten enthalten.

Das englische Oberhaus nahm mit 142 gegen 113 Stimmen die zweite Lesung der Bill an, wonach die Ehe mit der Schwester der verstorbenen Frau gestattet wird. Der Prinz von Wales und die Herzöge von York und von Fife stimmten für die Vorlage.

Aus Athen, 23. Juni, wird gemeldet: Offiziere des französischen Kriegsschiffes „Neptune“ wurden bei einem Spaziergange in Canea durch Türken belästigt. Der französische Konsul erhob bei dem Gouverneur energische Vorstellungen.

Das Räuberunwesen in Macedonien hat derart überhand genommen, daß es im Verkehr in verschiedenen Bezirken keine Sicherheit mehr giebt.

Wie aus Hannover berichtet wird, traf daselbst gestern auf eine Anfrage ein offizielles Telegramm aus Peking ein, wonach nicht die regierende Kaiserin-Mutter, sondern die leibliche Mutter des Kaisers von China gestorben ist. Dieser Todesfall habe keine politische Bedeutung.

Deutscher Reichstag.

112. Sitzung vom 23. Juni 1896.

Am Bundesrathstische: Staatssekretär Nieberding, Minister von Hammerstein, Geh. Rath Planl, Oberforstmeister Dankelmann.

Das Haus setzte heute die zweite Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuchs bei den in der Sonnabend-Sitzung zurückgestellten §§ 819 und 819a des zweiten Buches, welche den Wildschadenerfaß betreffen, fort. Nach der Regierungsvorlage soll die Erfassungspflicht festgesetzt werden für den durch Schwarz-, Roth-, Gelb- oder Damwild verursachten Schaden. Nach den Kommissionsbeschlüssen soll die Erfassungspflicht auch auf den durch Hasen oder Fasanen verursachten Schaden ausgedehnt werden. Ferner soll im Falle, daß der Schaden durch Schwarz- oder Rothwild anrichtet wird, das seinen Stand in einem anderen Jagdbezirk hat, derjenige dem Erfassungspflichtigen gegenüber verantwortlich sein, welcher in dem anderen Jagdbezirk erfassungspflichtig sein würde. Die Abg. Frhr. v. Stumm und Pauli (Reichsp.) beantragen die Streichung beider Paragraphen. Abg. Pauli (Reichsp.) betont, daß seine Freunde von Anfang an der Ansicht gewesen seien, daß es am besten wäre, den Wildschadenerfaß ganz aus dem Bürgerlichen Gesetzbuch auszuschneiden und der Landesgesetzgebung zu überlassen. Können man sich dazu nicht entschließen, dann möge man wenigstens die Regresspflicht streichen und die Hasen und Fasanen fortlassen. Abg. Graf Mirbach (kons.) wünscht ebenfalls die Streichung beider Paragraphen, durch deren Annahme man in den meisten Fällen nicht die Grundbesitzer, sondern die Gemeinben schädigen würde. Abg. Groeber (Str.) hebt hervor, daß die Wildschadenerfaßpflicht im ganzen Reich bereits geltendes Recht sei, deshalb gehöre die Regelung dieser Frage unzweifelhaft in das Bürgerliche Gesetzbuch. Die Befreiung der Erfassungspflicht wäre ein bedauerlicher Rückschritt. Preussischer Landwirtschaftsminister Frhr. v. Hammerstein führt aus, daß die Jagd für die Volkswirtschaft von Bedeutung sei. Man könne nicht ohne weiteres sagen, daß alles Wild nutzloses Gethier sei, das ausgerottet werden müsse. Vieles seien es ganz nützliche Thiere, die für die Erhaltung der Forsten von größter Bedeutung seien. Da die Anlage von Fasanerien nur Großgrundbesitzern möglich sei und der dadurch angerichtete Schaden die Befreiung selbst treffe, so lege er der Fasanenfrage keine große Bedeutung bei. Anders sei es mit den Hasen. Wichtig sei, daß es nicht belangreich sei, ob ein Hase seine Nahrung auf dem Felde suche. Die Haupteinnahme aus der Jagd zögen im Wesen keineswegs die Großgrundbesitzer, sondern die mittleren und kleineren. Diese würden daher geschädigt werden, wenn die Erfassungspflicht für den durch Hasen angerichteten Schaden beibehalten würde. Ebenso bitte er die Regresspflicht zu streichen, weil sie praktisch undurchführbar sei. Abg. Frhr. v. Gütlingen (Reichsp.) beantragt, im § 819 den durch Hasen verursachten Schaden zu streichen. Abg. Venzmann (fr. Volksp.) erklärt, seine Freunde befänden jedenfalls auf einer namentlichen Abstimmung; dieselbe werde zeigen, auf welcher Seite die wirklichen Freunde der kleineren und mittleren Grundbesitzer säßen. Daß der Hasenschaden erfassungspflichtig sei, sei ganz gerechtfertigt, denn die Jagd sei im ganzen ein Vergnügen. Auch die Fasanen richteten oft erheblichen Schaden an. Abg. Frhr. v. Wanteuffel (kons.) meint, durch Annahme der §§ 819 und 819a würde die Jagd vollständig entwerthet werden. Dadurch würden die Gemeinden am meisten geschädigt. Es würde eine vollständige Ummwälzung des Gemeinbeverhältnisses herbeigeführt werden, denn die Gemeinden zögen einen großen Theil ihrer Einnahmen aus den Jagdpächten. Abg. Frohne (soz.) theilt mit, seine Freunde würden für die Kommissionsbeschlüsse stimmen und machen von deren Annahme ihre Zustimmung zu dem ganzen Gesetzbuch abhängig. Preussischer Oberforstmeister Dankelmann tritt für die Streichung der Kommissionszusage ein. Daß der Hase erheblichen Schaden anrichte, sei entschieden zu befreiten. Es sei denn auch die Erfassungspflicht für Hasenschaden, wie sie früher bestanden, auch wieder aufgehoben worden. Die Folge von ihrer Einfügung in das Gesetzbuch werde einfach die sein, daß in manchen Gegenden die Hasenjagd vollständig vernichtet würde. Die Regresspflicht sei nichts als ein legislatorischer Blendel, sie verspreche viel und halte nichts. Abg. v. Stein (kons.) erklärt, wenn § 819 angenommen würde, dann könnten seine Freunde nicht dafür einstehen, daß die zur Durchberatung des Bürgerlichen Gesetzbuchs nötige Zahl von Mitgliedern anwesend sein werde. Abg. Ricker (fr. Volksp.) sagt, die konservative Partei wolle es demnach wegen der verhältnismäßig geringfügigen Wildschadenerfrage darauf ankommen lassen, ein so großes nationales Werk zu Fall zu bringen. Er halte die Feststellung des Prinzips des Wildschadenerfaßes im Bürgerlichen Gesetzbuch für unbedingt notwendig. Abg. Lieber (Str.) erklärt, seine Freunde müßten mit der Bedeutung rechnen, welche die Konservativen auf die Wildschadenerfrage legen. Sie wollten verhindern, das Bürgerliche Gesetzbuch jetzt zu Stande zu bringen. Zu Opfern seien sie von Anfang an bereit gewesen, jetzt seien sie in eine Zwangslage gebracht worden und müßten in die Erwägung eintreten, wie sie das Scheitern des Gesetzbuchs verhindern könnten. Da liege es denn nahe, daß sie der Rechte entgegenkämen, wenn auch mit schwerem Herzen. Er hoffe aber, daß die Rechte seinen Freunden in anderen Punkten ebenfalls entgegen-

kommen werde. Abg. v. Bennigsen (natlib.) betont, die Zusage der Kommission könnte keinesfalls von so großer Bedeutung sein, daß man deshalb ein so großes nationales Werk zum Scheitern bringen dürfe. Speziell bei der Regresspflicht verleihe er die Aufregung ihrer Anhänger nicht. Was den Hasen anbetreffe, so richte dieser hin und wieder einmal größeren Schaden an, im Grunde genommen sei er aber doch ein harmloses Thier. Sollte ein so großes Werk zu Stande gebracht werden, so müßten von allen Seiten Konzeptionen gemacht werden. Abg. von Dziembowski (Volksp.) will die Hasen und die Regresspflicht aus dem Gesetzbuch entfernen lassen. Abg. Frhr. v. Stumm (Reichsp.) legt ebenfalls großen Werth auf die Streichung der Hasen und der Regresspflicht. Abg. Richter (fr. Volksp.) führt aus, daß der Hasenschaden nicht immer unbedeutend sei. Eine so bedenkliche Prevision wie diese der Konservativen sei noch nie ausgedrückt worden. Aber noch bedenklicher sei es, daß sich das Centrum sofort bereit zeige, die Drohung der Konservativen zu respektieren. Es werde gewissermaßen eine Prämie darauf gesetzt, daß man durch Drohungen erreichen könne, daß Beschlüsse gefaßt würden, welche der inneren Ueberzeugung widersprächen. Hier handle es sich übrigens nicht um das Zustandekommen des Bürgerlichen Gesetzbuchs überhaupt, sondern darum, ob es jetzt zu Stande komme. Abg. Frhr. v. Hohenberg (Volksp.) spricht sich über den Standpunkt der Kommission aus. Abg. Stolle (soz.) spricht sich im entgegengesetzten Sinne aus. Schließlich wird der Antrag auf Streichung des Hasen-Schadenerfaßes mit 179 gegen 69 Stimmen angenommen. 5 Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung; mit dieser Aenderung wird der § 819 angenommen. § 819a, welcher von der Regresspflicht handelt, wird abgelehnt und eine entsprechende Aenderung des Einführungsgegesetzes angenommen.

Fortsetzung Mittwoch 11 Uhr.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Juni 1896.

— Se. Majestät der Kaiser nahm heute, wie aus Kiel gemeldet wird, nach Beendigung der Binnenregatta an Bord seiner Yacht „Meteor“ das Frühstück ein und kehrte sodann auf die „Hohenzollern“ zurück. Morgen findet voraussichtlich der alljährliche Blumenkorso um die „Hohenzollern“ herum statt.

— Den neuesten Bestimmungen zufolge verläßt das Kaiserpaar am 29. d. Mts. auf der „Hohenzollern“ Kiel und begiebt sich nach Wilhelmshaven, wo auch die Kaiserin dem Stapellauf des „Eisag Preußen“ beiwohnen wird. Während der Kaiser nach dem Stapellauf am 1. Juli seine Nordlandreise antritt, begiebt sich die Kaiserin auf kurze Zeit nach dem Neuen Palais zurück.

— Zum Studium der Währungsfrage hat sich der Kaiser, wie auch die „Berl. N. N.“ bestätigen, englische Währungsschriften von London nach Berlin senden lassen. Eine kleine Bibliothek solcher Schriften ist jetzt abgegangen.

— Der chinesische Vizekönig Li-Hung-Tschang ist heute in Hamburg eingetroffen, woselbst er feillich begrüßt wurde.

— Li-Hung-Tschang bezieht sich von Hamburg nach Berlin zurück und wird auf dem Rückwege dem Fürsten Bismarck einen Besuch abstatten. Vom 28. ds. ab wird der Vizekönig nacheinander Magdeburg, Essen und Köln besuchen, wo er die Fortifikationen besichtigt. Den Aufenthalt in Deutschland beschließt am 3. Juli eine Rheinfahrt. Dann geht der Vizekönig nach Holland und Belgien und dann nach Paris und London. Nach den bisherigen Dispositionen bleibt Li-Hung-Tschang in Frankreich und England je drei Wochen, also ebenio lange wie in Deutschland. Mitte August dürfte sich der Vizekönig nach Newyork einschiffen. Nach dem Besuch der größeren industriellen Etablissements der Vereinigten Staaten soll die Rückfahrt von San Francisco nach China Anfang September erfolgen. — Am gestrigen Tage hat der Vizekönig auch den beiden ältesten kaiserlichen Prinzen in Ploen einen Besuch abgestattet. Nach Kiel zurückgekehrt, verließ Li-Hung-Tschang heute dem Kronprinzen und dem Prinzen Eitel Friedrich den Orden vom doppelten Drachen 1. Klasse 2. Stufe und beauftragte den Lieutenant von Gramsch mit der Ueberbringung.

— Das Staatsministerium trat heute Nachmittag 2 Uhr im Reichstagsgebäude unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe zu einer Sitzung zusammen.

— Beim Reichstagskanzler Fürsten zu Hohenlohe fand gestern ein parlamentarischer Abend statt, zu dem etwa 400 Personen erschienen waren. Außer den Ministern, den Mitgliedern des Bundesraths und denjenigen sämtlicher Fraktionen des Reichstags mit Ausnahme der Sozialdemokraten, waren auch die Mitglieder des Vorstandes der Gewerbe-Ausstellung geladen. Der Reichstagskanzler bewegte sich unter seinen Gästen in lebhaftester Unterhaltung. Erst gegen Mitternacht brach man auf. Ziel bemerkt wurde es, daß Fürst zu Hohenlohe den Kirchenpatron des polnischen Prospektes Szabynski, Herrn von Dulong in Witoschitz, in ein längeres Gespräch zog. Auch der bayrische Finanzminister Freiherr von Riedel, der seit einigen Tagen in Berlin weilte, war erschienen und unterhielt sich besonders lebhaft mit dem Landwirtschaftsminister von Hammerstein.

— Der Staatssekretär im Auswärtigen Amte, Frhr. Marschall v. Bieberstein, hat seinen Sommerurlaub angetreten. Seine Geschäfte werden in dieser Zeit von dem Unterstaatssekretär Frhr. v. Rottenhan geführt.

— Der kaiserliche japanische Hauptmann Jamamoto ist bis zum 1. Oktober dem brandenburgischen Jägerbataillon zur Dienstleistung zugetheilt.

— Der 3. Delegirtenstag des Verbandes deutscher Journalisten- und Schriftsteller-Vereine hat in Frankfurt a. M. beschlossen, im Jahre 1897 einen allgemeinen deutschen Schriftsteller- und Journalistentag abzuhalten.

— Ein Vaterländischer Verein Berlin hat sich nach der „N. N.“ gebildet, um, der sozialdemokratischen Presse entgegen, patriotische Schriften, Flugblätter und Kalender durch die christlichen Zeitschriften-Vereine herauszugeben.

— Die in Zürich erschienene Broschüre „Geheimnisse des Zeremonienmeisters“ ist in Preußen, Sachsen, Württemberg, Baden und den Reichslanden beschlagnahmt.

— Nach der im kaiserlichen statistischen Amt erfolgten Zusammenstellung von Nachrichten über den Saatenstand am Mitte Juni sind für das deutsche Reich folgende Noten ermittelt: Winterweizen 2,4, Sommerweizen 2,5, Winterpelz 2,7, Sommerpelz 2,3, Winterroggen 2,4, Sommerroggen 2,6, Gerste 2,5, Hafer 2,6, Kartoffeln 2,6, Klee 2,9, Wiesen 2,5. — In dem dem amtlichen Saatenstand beigegebenen Bemerkungen heißt es: Nachdem das kalte Wetter bis gegen Ende Mai andauert hatte, ist um die Mitte der verfloßenen Berichtsperiode fast in ganz Deutschland warme Witterung mit häufigem Gewitter und ergiebigen Niederschlägen eingetreten; in den Provinzen Ost- und Westpreußen, Posen, Pommern und einem Theile der Provinzen Brandenburg und Schleswig-Holstein, in Bremen, Reg.-Bez. Trier und einer Anzahl Bezirke Elsaß-Lothringens aber war die ungewöhnliche Hitze des Juni mit großer Trockenheit oder nur

ungenügenden Regenfällen verbunden. Während sich in anderen Theilen Deutschlands der Kulturstand der Pflanzen wesentlich gebessert hat, stellen sich die Ernteaussichten der Regierungsbezirke Stettin und Trier, des Schwarzwaldkreises und Elsaß-Lothringens noch immer ungünstig dar. Sibirische ist durch Gewitter, Vollenbrüche, Ueberschwemmung und Hagelschlag großer Schaden verursacht worden.

Bremen, 23. Juni. Der Senat hat die Errichtung eines Mädchengymnasiums genehmigt, dessen Abolvierung zum Besuch der Universtität berechtigt.

Karlruhe, 23. Juni. Die Ständeversammlung wurde heute mit einer Thronrede geschlossen. Dieselbe hebt u. a. hervor, die Regierung halte an den Gedanken einer organischen Finanzreform im Reiche fest und sahre im Einvernehmen mit den verbündeten Regierungen fort, eine befriedigende Lösung dieser Frage im Reichstage zu erstreben. Die Thronrede begrüßt sodann freudig die Hoffnung auf Erledigung des bürgerlichen Gesetzbuchs in der gegenwärtigen Reichstagsession und schließt mit den Worten: Gott segne das Vaterland!

Provinzialnachrichten.

Culm, 22. Juni. (Verstübenes.) Die Hausbesitzer an der Bahnhofstraße führen gegen die Stadtgemeinde im Verwaltungsstreitverfahren einen Prozeß, weil sie vom Magistrat bezw. der Polizeiverwaltung angefordert sind, die vor ihren Grundstücken belegene Straße zu reinigen. Bisher wurde diese Straße gegen eine Entschädigung übergeben. Da aber die Stadt diese Straße gegen eine Entschädigung übernehmen mußte, hat der Magistrat die Hausbesitzer auf Grund der bestehenden Polizeiverordnung zur Reinigung angehalten. Sowohl der Kreis, aus welchem die Bezirksauschüsse die Kläger abgewiesen. Nunmehr haben sie Einspruch beim Ober-Verwaltungsgericht erhoben. — Auf vielen Stellen hat sich das Getreide infolge des jüngsten Regens gelagert. Den Kartoffeln mangelt es insofern an der nötigen Feuchtigkeit. — Hiesige Bienenwirthe werden in dieser Woche schon Sonntag schleudern. Die anhaltende Dürre hat die Honiatracht beeinträchtigt.

Graudenz, 22. Juni. (Straßenbahn.) Westpreussischer Butterverkaufsverband.) Die Graudenz Straßenbahn hat am letzten Sonntag 5101 Personen befördert. — Am Sonntag Nachmittag fand im „Adler“ die Generalversammlung des westpreussischen Butterverkaufsverbandes statt, an welcher auch der Herr Oberpräsident theilnahm. Als er im Verlaufe der Verhandlungen erschien, begrüßte ihn der Vorsitzende, Herr Besting-Pruff, und dankte ihm für das warme Interesse, das er der Landwirtschaft entgegenbringe; in der trüben Zeit, in der die Landwirtschaft lebe, sei es tröstlich, daß ein solcher Mann an der Spitze der Regierung stehe. (Bravo!) — Es wurde beschlossen, dem Geschäftsführer des Verbandes in Berlin mit Rücksicht auf seine vermehrte Arbeitslast außer seinem Honorar von 1200 Mk. jährlich vom 1. Juli ab noch eine Zulage von 2 pro Tausend des Heinerlöses aus der verkauften Butter zu gewähren und zur Aufbringung dieser gleichfalls etwa 1200 Mk. betragenden Zulage den Produzenten statt bisher 50, nunmehr 75 Pfg. pro Centner Butter abzugeben. Sodann berichtete Herr Plehn-Gruppe über die Molkereiausstellung. Herr Nidel-Danzig sprach über Vakuumsirung des Rahms und künstliche Ansäuerung; zur Ermittlung der empfehlenswertheften Vakuumsirungs-Apparate wurde eine aus den Herren Plehn, v. Kries-Trankow und Suhr-Grünfelde bestehende Kommission gewählt. Weiter berichtete Herr Plehn-Gruppe über Kreditbeschaffung für Genossenschaften usw. Begründung einer Provinzial-Genossenschaft zu diesem Zwecke. U. a. empfahl Herr Oberpräsident von Götzer dringend die Begründung einer solchen Genossenschaft, worauf eine aus den Herren Landrath v. Bonin-Neumark, Plehn und Besting bestehende Kommission zur weiteren Vorkerathung der Angelegenheit gewählt wurde.

Flawow, 21. Juni. (Brutalität.) Der auf der hiesigen Vorstadt wohnhafte Dachbeder Feske, der verschiedener Nothheiten wegen schon oft mit dem Gefängniß Bekanntschaft gemacht hat, mißhandelte am Donnerstag seine Frau und seinen Schwiegervater Strebs, indem die Nachbarn die Polizei zu Hilfe rufen mußten. Es wogte jedoch niemand, sich dem Wüthenden zu nähern. Heute ist Strebs infolge der Mißhandlungen verstorben, während die Frau des F. schwer krank darniederliegt. Feske ist entflohen und noch nicht ergriffen.

Stuhm, 22. Juni. (Ein bedauerlicher Unglücksfall) ereignete sich auf dem Wege von Kraußden nach Neumark. Dem Besitzer Grochowki jun. aus Neumark gingen die Pferde durch, wobei das Gefährt so heftig gegen einen Stein prellte, daß der Insasse vom Wagen stürzte und sich den Schädel zerschmetterte. In einigen Minuten war G. eine Leiche.

Elbing, 22. Juni. (Selbstmord.) Gestern Vormittag wurde der 67 Jahre alte Schachmeister Rothe aus Wolfsdorf (Kreis Sagan) in einem Stallgebäude des Grundstücks Holländer Chaussee Nr. 40 erhängt vorgefunden. Was den alten Mann zum Selbstmord getrieben hat, ist nicht festzustellen gewesen. Man fand in dem Nachlaß des Verstorbenen noch 3—4000 Mk. bares Geld.

Danzig, 23. Juni. (Mordprozeß Beska. Zimmerer-Verammlung.) Zu dem am 20. d. M. angelegten Prozeß gegen den Raubmörder Beska hat, wie verlautet, der Verteidiger neue Beweisanträge betreffs des Geisteszustandes des Angeklagten gestellt. Es ist daher fraglich, ob die Sache schon am 30. d. M. zur Entscheidung kommen wird. — In dem sozialdemokratischen Versammlungsorte in der Wühlengasse fand gestern Abend eine nur schwach besuchte Zimmerer-Verammlung statt, in der ein Thorne Genosse, Herr Mikuszinski, die Lohnbewegungen in der Zimmerergewerbe in der letzten Zeit schilderte. Der Redner, der sein Referat wegen eingetretenen Unwohlens abbrechen mußte, empfahl den Anschließern an die bestehenden Fachorganisationen, worüber dann näher diskutiert wurde.

Königsberg, 22. Juni. (In der See ertrunken.) Einen traurigen Abschluß fand die Vergnügungsfahrt, welche die Werkstättenbeamten der Ostpreussischen Südbahn am Sonnabend nach Neuhäuser unternehmen hatten. Mehrere Theilnehmer der Fahrt nahmen in der See ein Bad, und von diesen schwammen drei ungeachtet der ziemlich kalten Wellen in das Meer hinein. Allein nur zwei kehrten zurück, den Dritten hatten die Kräfte verlassen, so daß er ertrinken mußte. Unbeschreiblich war der Jammer der Ehefrau und ihrer drei Kinder, welche vergeblich am Ufer auf ihren Ernährer warteten. Auch am gestrigen Sonntage hat das leichtsinnige Baden in der See ein Opfer gefordert. Ein bei einem Ausfluge nach Pillau theilhabender Faktor einer hiesigen Druckerei ertrank dort beim Baden. Auch hier betrauern mit der Frau drei Kinder den schweren Verlust.

Königsberg, 23. Juni. (Ein Unglücksfall, der alle Mütter zur Vorsicht mahnt, hat sich am vorgestrigen Nachmittage ereignet. Der 2½ Jahre alte Sohn eines auf dem Oberberg wohnhaften Ruischens mußte um jene Zeit an einem Stückchen Fleisch, das man ihm zum Essen gereicht und welches ihm in die „unrechte Kehle“ gekommen war, elendiglich erstickten, ehe noch ärztliche Hilfe zur Hand war. Als der Arzt erschien, war der schnelle Tod bereits eingetreten.

Posen, 20. Juni. (Das 2. Leibhusarenregiment Nr. 2) ist dieser Tage auf Befehl seines Chefs, der Kaiserin Friedrich, für diese photographirt worden. Das Regiment war zu diesem Zwecke im Parabeanzuge, die neuen Pelze umgehängt, aufmarschirt.

Weseritz, 23. Juni. (Hinrichtung.) Der wegen Ermordung seiner Ehefrau zum Tode verurtheilte Arbeiter Wojciechowski wurde heute früh durch den Scharfrichter Kündel aus Magdeburg hingerichtet.

(Weitere Nachr. s. Beilage.)

Lokalnachrichten.

Thorn, 24. Juni 1896.

— General Lademann.) Unter dem am 16. d. Mts. zu Generalmajoren Befördernden befindet sich der Kommandant von Küstrin, Lademann, von dem vielfach behauptet worden ist, er sei aus dem Stande der Gemeinen hervorgegangen. Dies ist, nach der „Vossischen Zeitung“ unrichtig. General Lademann ist als Einjährigfreiwilliger in die Armee getreten und hat allerdings infolge einer besonderen Laufbahn hinter sich, als er nach dem dänischen Kriege von 1864 „wegen seines tapferen Verhaltens vor dem Feinde“ vom Unteroffizier aus zum Lieutenant befördert wurde. Er machte den Feldzug in Schleswig beim Brandenburgischen Bionierbataillon Nr. 3 mit. Beim Sturm auf die

Duppeler Schanze gehörte seine Kompanie zur Sturmkolonne 3, die gegen die Schanze II vorrückte. Nachdem füllte mitten im feindlichen Feuer mit größter Selbsterbe sechs Pulverfässer und setzte sie zum Teil mittels Granatzünders in Brand. Bei der Explosion des einen, der eine Lücke in die Palliaden sprengte, kam der Pionier Klink um's Leben. Unteroffizier Lademann erhielt das Militärfrenkenzeichen 2. und 1. Klasse, die österreichische Tapferkeitsmedaille 1. Klasse und wurde am 4. Februar 1865 zum Sekondeleutnant im 66. Infanterie-Regiment in Magdeburg ernannt. Bereits im Kriege gegen Frankreich wurde er Premierleutnant, war zeitweise auch Regimentsadjutant. 1873 kam er zum 37. Füsilier-Regiment in Schrimm, wo er im folgenden Jahre Hauptmann wurde. 1878 wurde er mit vorabirtem Patent in das 61. Infanterie-Regiment nach Thorn versetzt, in dem er 1884 zum Major aufstiegt. 1886 kam er als Bataillons-Kommandeur in das 35. und 1890 als Oberstleutnant in das 140. Regiment, 1892 wurde er Oberst und Kommandeur des 60. Infanterie-Regiments in Weidenburg, von wo er 1895 als Festungs-Kommandant nach Küstrin kam.

(Ordensvergleichung.) Dem Hofbesitzer Gustav Popp in Mäggenbühl im Kreise Danziger Niederung ist der königl. Kronenorden vierter Klasse verliehen.

(Personalien.) Der Gerichtsassessor Bäßler aus Danzig ist dem Landgericht zu Thorn zur diätarischen Beschäftigung überwiesen.

(Personalien bei der Forst.) Ernannt zum königl. Förster der Forstausseher Woderich Ohm in Forsthaus Eulenberg N.M., Oberförsterei Birnbaum.

(Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der königliche Landrath hat den Gutssinspektor von Jaskelski in Nawra als Gutsvorsteher-Stellvertreter für jenen Ortbezirk bestätigt.

(Der chinesische Botschafter Li-Gung-Tschang) sollte nach Mitteltheilung der beiden anderen hiesigen Festungswerke zu besichtigen. Wie aus den jetzt bekannt werdenden Reiseberichten des Botschafters zu erfahren ist, denkt derselbe garnicht daran, nach Thorn zu kommen.

(Ueber die Garnisonierung der neuen Regimenter) schreibt die Berliner „Post“: Verschiedene Provinzialblätter wissen schon darüber zu berichten, wo einzelne der aus dem vierten Halb-Bataillon zu bildenden neuen Regimenter garnisonirt werden sollen. Hier ist aber wohl immer nur der Wunsch der Vater des Gedankens; nach unseren Informationen ist über die Verteilung der neu zu formirenden Regimenter noch garnichts bestimmt, weil die naturgemäß sehr umfangreichen Vorarbeiten noch nicht abgeschlossen sind. Wie wir hören, werden voraussichtlich überhaupt nur wenige neue Garnisonen geschaffen werden, da man aus Eriparnirückichten bei der Verteilung der neuen Cadres in erster Reihe die schon bestehenden Garnisonen berücksichtigen wird.

(Kellner-Verhörung.) Mehrere von ihren Arbeitgebern nur freies Essen und Schlafstelle erhalten, zur Vertheilung ihrer sonstigen Bedürfnisse, wie z. B. Kleider, Wäsche, Schuhe etc., auf Trinkgelde angewiesen sind, unterliegen der Versicherungspflicht des Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetzes. Ebenso sind die Kellnerlehrlinge dem Krankenversicherungs-Gesetze unterworfen.

(Nicht hinausgehen!) Diese an den Fenstern aller breiteren Eisenbahnwagen angebrachte Mahnung, welcher vielfach auch der Hinweis auf die Lebensgefahr der Uebertretung dieses Gebots hinzugefügt ist, hat am Sonntag Nachmittag in der Nähe von Stettin eine erschütternde Illustration erhalten. Der zwanzig Jahre alte Handlungsgehilfe Hermann Deitbar aus Stettin benutzte einen von dort nach Podelsch abgelaufenen Sonderzug. Deitbar befand sich in Begleitung eines anderen jungen Mannes in dem oberen Abtheil eines Etagenwagens. Beide trieben dort allerlei Allotria und D. lehnte sich schließlich mit dem ganzen Oberkörper zum Fenster hinaus, ungeachtet der im Wagen angebrachten Warnungstafel und der wiederholten Warnungen eines älteren Herrn. Als der Zug die Brücke über die kleine Reglig passierte, zerstückelte sich D. an einem der eisernen Bogen den Kopf, wobei der Körper aus dem Fenster gerissen wurde. Der Verunglückte war sofort todt, der Körper war auf der Brücke liegen geblieben.

(Liberaler Agitation.) Der Wahlverein der Liberalen, der am Sonnabend und Sonntag in Berlin seine Generalversammlung abhielt, hat für die Zeit bis zur nächstjährigen Generalversammlung mehrere Wanderversammlungen in Aussicht genommen, u. a. für Pommern und für Westpreußen.

(Turnlehrerinnenprüfung.) Für die im Herbst 1896 in Berlin abzubehaltende Turnlehrerinnenprüfung ist Termin auf Montag den 23. November d. J., und die folgenden Tage anberaumt worden. Meldungen der in einem Bekrante stehenden Bewerberinnen sind bei der vorgesetzten Dienstbehörde spätestens bis zum 1. Oktober d. J., Meldungen anderer Bewerberinnen bei derjenigen Regierung, in deren Bezirk die Betreffende wohnt, ebenfalls bis zum 1. Oktober d. J. anzubringen.

(Ein Solokongress des Reichelganges) fand, wie schon in geistiger Nummer kurz berichtet, am Sonnabend und Sonntag in Gultm statt. Den Gulmer Solok, die sich am Sonnabend abends im Hotel „Schwarzer Adler“ versammelten, wurde von den Gulmer jungen Polinnen eine eigenhändig gefertigte Fahne überreicht, auf der einen amaranthfarbenen Seite war das Symbol des Solok, ein auffälliger Falke, auf der anderen, weißen, das Symbol, Glaube, Hoffnung, Liebe angebracht. Der Präses der Gulmer Solok dankte den Damen für ihre Bemühungen und Opferwilligkeit und forderte die Vereinsmitglieder auf, den Ruhm der Fahne allezeit zu wahren. Am Sonntag fanden sich zahlreiche Mitglieder der benachbarten Solokvereine theils mit der Fahne, theils mit Führerwerk in Gultm ein. Es kamen Delegirte aus Bromberg, Thorn, Culmburg, Danzig, Graudenz, Dt. Krone, Briesen und Nafel. Die beiden ersten Vereine hatten ihre Fahnen mitgebracht. Den Vorstand des Verbandes repräsentirte der Verbandspräsident Rechtsanwalt Czernowinski-Posen, den Vorstand des Reichelganges Redakteur J. Brejstki-Thorn, ferner der Kaufmann Komoszewski-Thorn und Herr Sobieschowski-Danzig. Vormittags wurde in der Kirche die Weihe der neuen Fahne vollzogen. Herr Dekan Boblocki hielt eine feierliche Messe, wobei zwei uniformirte Solokisten den Ministrantendienst versahen. Dann hielt Herr Dekan Boblocki eine Ansprache, in welcher er sich insbesondere an die versammelte Jugend wandte, der er ans Herz legte, sich nach dem Beispiel des auf der Fahne abgebildeten Vogels von der Erde loszureißen und zu den Höhen zu erheben, zum Heile des Leibes und der Seele. Die Fiele der Solokvereine erkannte Redner für würdig an. Hierauf bewirkte der Geistliche die Zeremonie der Fahnenweihe und brachte einen Gedichtnagel an. Nach der Fahnenweihe fand im Hotel „Schwarzer Adler“ ein gemeinschaftliches Frühstück statt. Die Reihe der Toaste eröffnete der Präses der Bromberger Solok, welcher den Gulmer Verein lobte. Der Präses der Gulmer Solok toastete auf die Gäste. Herr Brejstki-Thorn ging auf den Gebanfgang der Weiherede ein und brachte ein Hoch auf den Dekan Boblocki sowie auf alle diejenigen aus, welche so wie letzterer fühlen und dachten. Der Präses der Nafeler Solok toastete auf die Bürgerchaft von Gultm. Nach dem Frühstück wurden die Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein genommen. Um 1 1/2 Uhr hielten die Solokisten einen Umzug durch die Straßen der Stadt, worauf sie sich nach dem Gartenlokale des Herrn Mackiewicz begaben. Dortselbst fanden turnerische Aufführungen sowie ein Preisturnen statt. Den Schluss des Festes bildete ein Ball.

(Rückzahlung von Kreisschulden.) Der Kreisrat des Kreises Thorn hat unterm 23. März cr. beschlossen, von dem dem Kreise vorbehaltenen Rechte, die auf Grund der allerhöchsten Privilegien vom 1. November 1880 und 18. Juni 1887 ausgegebenen und noch im Umlauf befindlichen auf den Inhaber lautenden 4 1/2 prozentigen bezw. 4 prozentigen Anleihecheine des Kreises Thorn auf einmal zu kündigen, Gebrauch zu machen. Demzufolge sind die im Wege der Auslösung noch nicht gekündigten Anleihecheine zum 1. April 1897 gekündigt werden. Die Kapitalbeträge der Schuldverschreibungen können gegen Rückgabe der letzteren bei der hiesigen Kreis-Kommunalkasse vom 1. April 1897 ab in Empfang genommen werden. Die Verzinsung hört mit dem 1. April 1897 auf. Die fehlenden Zinsscheine werden von dem Kapital in Abzug gebracht.

(Städtisches Museum.) Die ritterlich militärische Abtheilung des Museums hat eine werthvolle Bereicherung erfahren durch den Wasserrod eines Sergeanten aus den Freiheitskriegen, welchen Herr Rittergutsbesitzer Gildemeister zu Wangerin, Kreis Briesen, geschenkt hat.

(Spazierfahrt.) Eine größere Gesellschaft machte gestern Nachmittag 4 Uhr auf dem Dampfer „Prinz Wilhelm“ eine zweifündige Spazierfahrt, leider nicht bei schönstem Wetter. Die Fahrt ging stromauf bis Kaschjorel und dann stromab bis Schließmühle. Dann fuhr der Dampfer in den Hafen, wo die Gesellschaft ausstieg und sich nach dem „Elysum“-Etablissement begab.

(Der glückliche Gewinner des ersten Hauptgewinnes der Freiburger Geld-Lotterie) im Betrage von 50000 Mark ist der aus der Gegend von Erfurt gebürtige Zimmergeselle Oskar Schneider. Das Los, auf welches der zweite Hauptgewinn von 20000 Mark baar gefallen ist, wurde durch Vermittelung eines Berliner Bankhauses an einen Parrer in Königsberg i. Pr. verkauft. Der Gewinner beabsichtigt, den ganzen Betrag wohlthätigen Zwecken zu widmen.

(Ein Brand) hätte am Sonnabend Abend in der zehnten Stunde leicht im Hause des Herrn Baugewerksmeisters Bod, Strohbandstraße, entstehen können. Im zweiten Stock fiel im Entree die Flurlampe von der Wand herunter und am Boden entzündete sich das dem Bassin entströmende Petroleum und schlug in hellen Flammen auf. Im selben Augenblick passirte ein Dienstmädchen, das nach dem Dachgeschoss gehen wollte, das Entree. Sie machte Lärm, und so konnte das Feuer noch rechtzeitig unterdrückt werden. Wenige Minuten später hätte es schon von gefährlicher Ausdehnung sein können. Die Flurlampe war von der Wand heruntergefallen, weil das Bassin durch seine Schwere von dem leichten Blechhalter abgerissen war. Die Gefahr, daß das Bassin abreiße und die Lampe herunterfällt, ist wohl bei allen Wandlampen vorhanden, und deshalb bildet dieser Fall eine dringliche Mahnung, solche Flurlampen nicht an die Wand zu hängen, sondern ihnen einen Stand zu geben, auf einer Konsole oder dergleichen.

(Die Maul- und Klauenseuche) ist unter dem Viehbestande des Gutes Rajonskowo, Kreis Thorn, erloschen, und unter dem Rindviehbestande des Besitzers Jakob Kufner zu Gr. Brudjow, Kreis Straburg, ausgebrochen.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

(Gefunden) ein Spazierstock in der Mellienstraße, abzuholen beim Bädermeister Gebz daselbst.

(Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,80 Mtr. über Null. Das Wasser fällt weiter. Die Wassertemperatur beträgt heute 14 1/2 Grad R. — Eingetroffen der russische Dampfer „Neptun“ mit drei Dubassen aus Leonow. Abgefahren ist der Dampfer „Graf Molke“ nach Danzig, um Rähne hierher zu schleppen.

(Weitere Lokalnachr. s. Beilage.)

Mannigfaltiges.

(Neue Operette.) Franz v. Suppés nachgelassene Operette „Das Modell“ gelangte am Sonntag im Berliner Leistung-Theater mit schönem Erfolg zur ersten Aufführung.

(Erschossen) hat sich in Hamburg der Assistenarzt Dr. Heinsen am Krankenhaus in Harburg, nachdem er vom Magistrat wegen Unfähigkeit entlassen war.

(Zum Untergang des Dampfers „Drummond Castle“) wird noch aus London gemeldet: Der Leuchthauswärter auf Duesent und seine Ehefrau sahen die elektrischen Lichter des „Drummond Castle“ und glaubten das Schiff selber gesehen zu haben. Keine Nebelglocke, kein Nebelhörn ertönte. Die Leuchthauslampe war in guter Verfassung. Der Wärter lugte scharf aus. Plötzlich verschwanden die elektrischen Lichter und das schattenhafte Schiff. Dem Wärter wurde klar, daß es auf den grünen Felsen geschoßen und mit einem Saltomortale in die Tiefe versunken sei. Auf der Insel Molène wurden die Leichen mit der größten Ehrfurcht behandelt, alle wurden in schneeweißen Lächern aufgebahrt, die Kinderleichen alle in Nachtbindchen. Die Fischerfrauen hatten malerische schwarze Gewänder für die Trauermessen angelegt. Massoet, der Besitzer des Fischerbootes „Couronne de Marie“, welcher die Ueberlebenden Wood und Gobbolt fand, erzählte, dieselben hatten nur Hosen an, ihre Gesichter und der ganze Körper waren zerfunden, am meisten die Fingerspitzen. Sie saßen rittlings auf einer Plank, beide blauschwarz vor Kälte und fast zu Tode erschöpft. Sie konnten nicht französisch und versuchten auch nicht, sich durch Gesten zu verständigen. Massoet brachte sie nach Molène, wo ihnen Kleider gegeben wurden. Die Melogonit der Leichen ist meist unmöglich. Es existirt absolut keine Hoffnung auf weitere Rettungen. Sachverständige glauben, der Kapitän sei von der Strömung landeinwärts getrieben worden, er mußte nicht mehr wo er war und sah den Leuchthurm nicht. Andere glauben, er richtete seinen Kurs, vertrauend auf Sir William Thompson's automatischen Tiefenmesser, abfichtlich auf die gefährliche Passage zwischen den Inseln hindurch. Dort angeschwemmte Leichen von Deutschen konnten bisher nicht recognosziert werden. — Wie ferner aus Brest gemeldet wird, sind für jeden Leichenfund zwei Pfund Sterling (40 Mark) Belohnung ausgesetzt. Die mit dem Schiff Versunkenen dürften nach den Angaben ortsfundiger Leute erst nach acht Tagen zum Vorschein kommen. Die Unterströmung treibt sie dann nach Brest. Die Casle-Linie-Gesellschaft denkt ernstlich an die Hebung des Schiffes, welches eine Anzahl Goldbarren enthielt.

Gingelant.

Am Montag nachmittags 5 Uhr standen auf der Chaussee vor der Hauptwache zwei mit Gemüll und Straßenfäbricht beladene Wagen. Der starke Westwind wehte von den hochbeladenen Wagen den Staub und Schmutz den Passanten ins Gesicht und auf die Kleider. Die Wagen hielten auf der Stelle gegen eine Stunde, und so wurde ein beträchtlicher Theil nichts weniger wie appetitlichen Inhalts auf das Publikum und wieder auf die Straße abgelagert. Die Polizei sollte doch strenger darauf sehen, daß jeder Wagen, der Gemüll oder Straßenfäbricht abfährt, mit einer Decke versehen wird, damit das Publikum nicht durch Herunterfliegen von Schmutz und Asche belästigt wird.

Neueste Nachrichten.

Prag, 23. Juni. Bei dem Abtragen eines Hauses stürzte eine Mauer ein, 2 Arbeiter wurden zerschmettert, einer schwer und einer leicht verletzt; ein Arbeiter rettete sich durch einen Sprung in ein Gewölbe. Der Statthalter erschien an der Unglücksstätte und theilte sich an den Rettungsarbeiten.

Belgrad, 23. Juni. Nach Melbungen aus Ramenca machten 6 Räuber einen Nordveruch auf einen serbischen Lehrer und mißhandelten sodann mit ihren Messern zwei altserbische Geisliche in ihren Wohnungen. An dem Aufkommen der Mißhandlungen wird gezweifelt. In Kaplanowa, 3 Stunden von Ueskib, wurde Alt Beg aus Beles (Köprülü) von unbekanntem Angreifer getödtet und der Befeler Raimakam verwundet.

Tunis, 23. Juni. Jmerli, ein Ueberlebender der Expedition Morès, ist gestern angekommen und schilderte den Tod Morès und der Dolmetscher Abdelach kämpften über eine Stunde. Alle zur Expedition gehörigen Kisten lagen zerschlagen an der Kampfstelle umher. Die Tuaregs schleppten alles, was an Werth war, fort.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	24. Juni.	23. Juni.
Tendenz der Fondsbörse: still.		
Russische Banknoten p. Kassa	216-35	216-45
Wechsel auf Warschau kurz	216-15	216-25
Preussische 3% Konjols	99-75	99-70
Preussische 3 1/2% Konjols	104-70	104-70
Preussische 4% Konjols	105-70	105-70
Deutsche Reichsanleihe 3%	99-40	99-40
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	104-70	104-70
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	67-30	67-30
Polnische Liquidationspfandbriefe	66-50	66-50
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2%	100-10	100-
Thornor Stadtanleihe 3 1/2%	207-90	207-50
Disconto Kommandit-Anleihe	170-	170-05
Deutscher Reichsanleihe	145-75	146-
Weizen gelber: Juni	145-25	145-50
Juli	72 1/2	71 1/2
loto in Newyork	114-	114-
Roggen: loto	111-75	111-20
Juni	111-75	111-20
Juli	113-50	113-20
September	121-25	123-20
Haber: Juni	119-75	120-50
Juli	45-90	46-
Oktober	45-90	46-
Spiritus:		
50er loto	34-30	34-
70er loto	38-20	38-20
70er Juni	38-80	38-80
70er September	38-80	38-80
Discont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Königsberg, 23. Juni. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. loto fest. Zufuhr 2000 Liter. Gehündigt 5000 Liter. Loto kontingentirt 53,00 M. Br., — M. Bd., — M. bez., loto nicht kontingentirt 33,00 M. Br., 32,70 M. Bd., 32,70 M. bez.

Holzeingang auf der Weichsel bei Schillno am 22. Juni.

Eingegangen für Jan Orjeslak 30 tannene Mauerlatten, 60 Str. Holzbörse; für G. Lauterbach durch Seelig 2 Traften, 687 Kiefern-Rundholz; für Pohl u. Friedemann, Knoop-Seelig durch Seelig 1 Traft, für Pohl u. Friedemann 65 kieferne Balken, Mauerlatten und Limber, 2402 kieferne einfache Schwellen, 31 eigene Blancons, 1824 eigene einfache Schwellen, 594 eigene Weichen, für Knoop-Seelig 3816 kieferne einfache Schwellen; für Johanson-Hufnagel und J. Rosen durch Krongold 3 Traften, für Johanson-Hufnagel 1068 kieferne Balken, Mauerlatten und Limber, 1132 kieferne Sleeper, 53 kieferne einfache Schwellen, 5955 eigene Rundschwellen, für J. Rosen 338 Kiefern-Rundholz; für Karl Voas durch Kolenberg 7 Traften, 3735 Kiefern-Rundholz, 157 kieferne Balken, Mauerlatten und Limber, 17 Sleeper, 117 kieferne einfache Schwellen, 100 eigene Blancons, 53 eigene Rundschwellen, 32 eigene doppelte Schwellen; für S. Don 3 Traften, 1451 Kiefern-Rundholz, 68 kieferne Sleeper, 103 kieferne einfache Schwellen, 30 eigene Blancons, 145 eigene einfache Schwellen; für Weiß u. Raspe-romski durch Budner 4 Traften, 2390 Kiefern-Rundholz, 105 Rundselen; für Apel u. Glind durch Hatmann 3 Traften, 690 Kiefern-Rundholz, 417 kieferne Balken, Mauerlatten und Limber, 1335 kieferne Sleeper, 117 kieferne einfache Schwellen, 66 eigene Blancons, 406 Eichen-Rundholz, 113 Eichen-Randholz, 8600 eigene einfache Schwellen, 317 Rundselen, 70 Rundselen.

25. Juni: Sonnen-Aufg. 3.40 Uhr. Mond-Aufg. 9.20 Uhr. Sonnen-Untg. 8.24 Uhr. Mond-Untg. 2.56 Uhr Morg.

Schwarze Seidenstoffe

sowie weisse, schwarze u. farbige Seidenstoffe jed. Art zu wirkl. Fabrikpreis. unt. Garantie f. Aechtheit und Solidität v. 35 Pf. bis M. 15 p. M. porto- u. zollfrei ins Haus. Beste und direkteste Bezugsquelle f. Private. Tausende v. Anerkennungs-schreiben. Muster fco. Doppelt. Briefporto nach d. Schweiz. Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union, Zürich, Königl. Spanische Hoflieferanten.

Zur 1. Klasse 195. Lotterie sind noch 1 Lose zu haben. Chr. Bischoff, Königl. Preuss. Lotterieceinnehmer, Briesen Westpr. Chevreaux = Gamaschen (Karlsbader) wieder am Lager. A. Rosenthal & Co., Hut- und Herrenartikel - Geschäft. Möbl. 3. u. Kab. 3. verm. Culmerstr. 10, I.

S. Meyer, THORN, Strobandstrasse Nr. 7. Wohnung, 2 Treppen, 1. Oktober cr. zu vermieten. Gustav Fehlaue.

Berliner Wasch- u. Plättanstalt von J. Globig - Mocker. Aufträge per Postkarte erbeten. Am Neustädt. Markt wird in einem besseren Hause zum 1. August eine möblirte Wohnung, bestehend aus Wohn-, Schlaf-, u. Dienerrzim., sowie, wenn möglich, einem kleinen Nebenraum (als Badezim.) zu zivilen Preisen zu mieten gesucht. Off. sub H. A. 40 a. d. Exp. d. B. I Wohnung, 2. Etage, von 3 Zimmern u. 1 Wohnung, Zubehör ist verjezungshalber vom 1. Oktober evtl. auch früher zu vermieten. Altkädt. Markt 16. W. Bussie.

Neustädter Markt 11. Die herrschaftliche Wohnung, 1 Treppe, bestehend aus 10 Zimmern, Balkon und allem Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten. Preis 1400 Mark. Dieselbe kann auch getheilt werden m. 6 resp. 4 Zimmern, Balkon und Zubehör. Moritz Kaliski. Eine moderne Wohnung von 6 Zimmern, Badestube und großer Zubehör, in der Bräudenstraße, vom 1. Oktober zu vermieten. Offerten unter S. 100 an die Expedition dieser Zeitung. Ein Laden nebst Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten. Siegfried Danziger. Wohnung von 2 u. 3 Zimmern u. Zubeh. vom 1. Oktober 1896 zu vermieten. J. Murozynski.

Das Schulfest in Steinau findet am Sonnabend den 27. Juni nachmittags statt, wozu die Freunde der Jugend eingeladen werden. Abends Tanz im renovirten Saale des Gasthofbesizers Herrn Baumann. Jagdhund, weiß, mit braunen Tupfen, Kopf braun, Nase gespalten, seit dem 18. d. Mts. in Birkenau zugelassen, ist gegen Infektionskosten hier abzuholen. Der Ortsvorstand. Pferdebestall und Remise z. v. Gerstenstr. 13.

Die glückliche Geburt eines **Sohnes** zeigen hoch erfreut an
Rechtsanwalt Schlee
und Frau.

Zwangsversteigerung.
Das im Grundbuche von Thorn, Neue Culmer-Vorstadt, Band I, Blatt 21/22, auf den Namen der Wittwe **Louise Schultze** geb. **Zehle** und deren vier Kinder: **Emilie, Auguste, Frida** und **Traugott** eingetragene, in der Kirchhoffstraße 54/56 belegene Grundstück soll auf Antrag der Miteigentümerin **Auguste Dalitz** und ihres Ehemannes, Gastwirth **Carl Dalitz** zu Thorn, zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigentümern
am **19. August 1896**
vormittags 10 Uhr
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 7, zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 23 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,56,93 Hektar zur Grundsteuer, mit 358 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.
Thorn den 20. Juni 1896.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Am 29. d. Mts. findet auf dem hiesigen Schießplatze ein **Nachtschießen** in der Zeit von 7—11 Uhr abends statt und werden die über den Platz führenden Wege von 5 Uhr ab gesperrt.
Schießplatz-Verwaltung.

Pferde-Verkauf.
Am **Donnerstag** den 2. Juli d. J. vormittags 11 Uhr wird auf dem Hofe der Kavallerie-Kaserne
1 junges Remontepferd
öffentlich meistbietend verkauft.
Thorn den 23. Juni 1896.
Ulman-Regiment v. Schmidt.

Öffentliche Zwangsversteigerung.
Freitag den 26. Juni 1896
vormittags 10 Uhr
werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Landgerichts eine zur Nachlasssache gehörige **goldene Uhr mit Kette und drei goldene Ringe, sowie ein Waarenbind**
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.
Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Öffentliche Zwangsversteigerung.
Freitag den 26. Juni cr.
nachmittags 3 Uhr
werde ich auf dem Hofe des Holzhändlers **Finger in Plaske** daselbst untergebrachte Pferde, als
einen 8—9jähr. Fuchswallach,
eine 8—9jähr. Fuchsstute und
ein 2jähriges schwarzes Fohlen
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Nur noch einige Tage
dauert der
Ausverkauf.
Einige Tonnen crownbr. Zhen-Seringe,
f. Cognac's, f. Rum's, Rothweine, Rheinweine, Mosel
noch **billig abzugeben.**
Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer.
Altstadt, Markt Nr. 16,
frühere Packkammer.
Kaffeeröster, Korkmaschinen, Schaufenster-Holzrouleaux
dortselbst zu haben.

Was ist Feraxolin?
Feraxolin ist ein grossartig wirkendes Fleckputzmittel, wie es die Welt bisher noch nicht kannte. Nicht nur Wein-, Caffee-, Harz- u. Oelfarben sondern selbst Flecken von Wagenfest verschwinden mit verblüffender Schnelligkeit, auch aus den heikelsten Stoffen.
Preis 35 und 60 Pf.
In allen Galanterie-, Parfümerie- und Drogeriehandlungen käuflich.
Eh-gros bei
Dr. E. Kuhlmann in Berlin,
N. Friedrichstrasse 134.

Beamter sucht 2—3 gut möblirte Zimmer für sofort in der Bromberger Vorstadt.
Angebote unter **N. S.** in der Expedition dieser Zeitung.

Kunst- und Möbeltischlerei.
Mache hierdurch die ganz ergebene Mitteilung, daß ich hier im Hause meines Vaters, des Drechslers **R. Borkowski, Schuhmacherstraße 2,** eine
Kunst- und Möbeltischlerei
verbunden mit
Drechslererei und Bildhauerei
eingerrichtet habe.
Anfertigung von Möbeln in allen Holz- und Stilarten, Restaurations- und Ladenaeinrichtungen.
Reparaturen an Möbeln schnell und billig.
Auf Wunsch werden nach Angabe der Besteller Zeichnungen kostenfrei angefertigt.
Paul Borkowski,
Kunst- und Möbeltischlerei.

Getreidesäcke, Erntepläne, chemisch präp. wasserdichte Pläne, **Rohes Leinen und Drells** für Marquisen, Zelte, Segel und Polsterungen, reinwollene **R. D. C.-Pferdedecken, Leute-Schladdecken** empfiehlt die Tuchhandlung
Carl Mallon, Thorn, Altstadt, Markt. 23.

Dortmunder Union - Bier,
prämiirt mit der preussischen Staatsmedaille.
Allein-Verkauf für die Provinz Posen und die Kreise Culm und Thorn:
Friedr. Dieckmann in Posen.
Das bekannte und beliebte **Dortmunder Union - Bier** kommt in der **Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896** in der „**Sprewaldschänke**“ am „**Karpfenteich**“ vis-à-vis **Alt-Berlin** zum Ausschank.
Spezial-Ausschank in Berlin:
Leipziger Straße Nr. 109, zwischen Friedrich- und Mauerstraße.

Nach überstandener, sechsmonatlicher schwerer Krankheit erlaube mir das hochgeehrte Publikum Thorns und Umgegend, sowie den Behörden, Herren Offizieren, Beamten und Schiffen die ganz ergebene Mitteilung zu machen, daß ich vom **1. Juli cr.** ab meine
Schmiedewerkstatt und Wagenbau-Anstalt
aus der **Tuchmacherstraße Nr. 1** nach meinem väterlichen Grundstücke
Heiligegeiststraße 6
der früheren **Krüger'schen** Wagenfabrik verlege.
Alle vorkommenden **Schmiedearbeiten,** sowie die **Renovierung alter Aufschwagen** und die **Anfertigung aller Arten von neuen Wagen** werden bei mir streng reell, gut und zu möglichst billigen Preisen ausgeführt.
Meine **Schmiedewerkstatt** in der **Tuchmacherstr.** habe ich an den **Schmied Herrn Karl Fischer** abgetreten.
Thorn, im Juni 1896.
Emil Block,
Schmiedemeister und Wagenbauer.

R. Uebrick, Thorn III
empfehlst Müllkästen aus **Cementkunststein** mit Eisenanten mit 1 ehm., 1 1/2 ehm. u. 2 ehm. Inhalt. Die Anfertigung derselben im Festungsrathen ist ohne besondere Erlaubniß gestattet.

Hausbesitzer-Verein.
Wohnungsanzeigen.
Genauere Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn **Uhrmacher Lange.**
Laden mit Wohnung 1500 Mk. Elisabethstr. 4.
7 Zimm., 2. Etg., 1350 Mk., Mellienstr. 89.
6 Z., 2. Etg., 1200 Mk., Mellien- u. Ulmanstr. Ecke.
6 Zimm., 1. Etg., 1100 Mk., Mellienstr. 89.
6 Zimm., 2. Etg., 1050 Mk., B. Scheffl. 10.
6 Z., 2. Etg., Pferdestr., 1000 Mk., Brückenstr. 8.
6 Zimm., 1. Etg., 900 Mk., Baderstraße 43.
7 Zimm., 2. Etg., 850 Mk., Baderstr. 2.
Gad. u. 2 Z., Pt., 850 Mk., O. rberstr. 23.
5 Zimm., 2. Etg., 800 Mk., Baderstraße 20.
6 Zimm., 1. Etg., 750 Mk., Gerhenstraße 6.
Laden mit Wohn., 700 Mk., Jakobstr. 17.
4 Zimm., 1. Etg., 625 Mk., Jakobstr. 17.
4 Zim., Erdgesch., 600 Mk., Gerechtesstraße 35.
4 Zimm., Part., 525 Mk., Baderstraße 2.
4 Zimm., 3. Etg., 540 Mk., Baderstraße 20.
4 Zimm., 1. Etg., 500 Mk., Elisabethstr. 16.
4 Zimm., 2. Etg., 500 Mk., Tuchmacherstr. 11.
3 Zimm., 3. Etg., 480 Mk., Seglerstr. 22.
4 Zimm., Part., 436 Mk., Jakobstr. 15.
3 Zimm., 1. Etg., 420 Mk., Klosterstr. 1.
4 Zimm., 3. Etg., 400 Mk., Jakobstr. 15.
4 Zimm., 3. Etg., 380 Mk., Strohbandstr. 6.
3 Zimm., 3. Etg., 375 Mk., Klosterstr. 1.
3 Zimm., 350 Mk., Seglerstr. 27.
3 Zimm., 3. Etg., 350 Mk., Baderstr. 29.
3 Zimm., 3. Etg., 320 Mk., Culmerstr. 22.
3 Zimm., 3. Etg., 270 Mk., Gerechtesstr. 5.
2 Zimm., 270 Mk., Heiligegeiststraße 12.
4 Zimm., 2. Etg., 240 Mk., Mellienstr. 136.
2 Zimm., Pt., 215 Mk., Tuchmacherstr. 11.
1 Zimm., Erdgesch., 210 Mk., Jakobstr. 17.
1 Kontor, 1. Etg., 200 Mk., Altst. Markt 12.
2 Zimm., 2. Etg., 186 Mk., Seglerstr. 19.
2 Zimm., 2. Etg., 180 Mk., Gerberstr. 13/15.
1 Zimm., 1. Etg., 180 Mk., Strohbandstr. 20.
2 Zimm., 3. Etg., 180 Mk., Mellienstr. 89.
2 Zimm., Part., 120 Mk., Kafententstr. 43.
1 Zim., 1. Etg., 13 Mk., m. Culm. Chaussee 54.
2 m. Zimm., 1. Etg., 30 Mk., Gerberstr. 18.
2 möbl. Zimm., Part., 25 Mk., Strohbandstr. 20.
2 m. Zim., Pt., 15 Mk., mtl. Schloßstr. 4.
1 m. Z., 3. Etg., 10 Mk., mtl. Schulstr. 21.
1 Pferdehals, Schulstraße 20.

Ein einjähr. Hund, Ulmer Dogge,
zu verkaufen. Zu erfr. in der Exp. d. Btg.

Künstliche Gebisse.
Schmerzlose Zahn-Operationen mit Lachgas u.
Elektrische Mundbeleuchtung.
Spezialität: **Stift-Zähne.**
Sogenannte **Kronen- und Brückenarbeit** nach der neuesten amerikanischen Methode, ohne die lästigen Kautschukplatten.
Zähne v. 3 Mk. an, Plomben v. 2 Mk. an.
Alte Gebisse
können umgearbeitet werden mit vollständiger Garantie.
Sommerfeldt, Dentist,
Thorn III, Mellienstr. 100.

Lose
zur **Berliner Pferde-Lotterie,** Ziehung am 7. und 8. Juli cr., à 1,10 Mk., zur **Berliner Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie,** Ziehung noch unbestimmt, à 1,10 Mk.
find zu haben in der
Expedition der „Thorner Presse,“
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Cementkunststein-Grabbügel
in verschiedener Form, Größe und Farbe hat stets auf Lager
R. Thober, Bauunternehmer,
Marienstraße 1.
Ein tüchtiger, energischer
Maurerpolier
mit tüchtigen
Arbeitern
für die Bauten auf der Wilhelmstadt kann sofort eintreten.
Ulmer & Kaun.

Maurer und Zimmerer
sucht
L. Bock, Thorn.

2 Bautischler,
sofort verlangt **Brauerei Moder.**
Ein Lehrling, welcher Lust hat die **Bücherei** zu erlernen, kann sich **melden.**
O. Czenkusch, Culmer Chaussee 44.
Junges Mädchen, 14—16 Jahre, sauber, wird **sofort verlangt.** Von wem, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Gesindedienstbücher,
sowie
Pohn- und Deputatbücher
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

E. Drewitz, Thorn
empfehlst außer altbewährten, bekannten **Ackergeräthen** zur bevorstehenden Ernte:
Heuwender zu
Puck-Tiger-Rechen bedeutend herabgesetzten Preisen
Heureka-Triumph-Hollingsworths-

Gras- und Getreide-Mähmaschinen.
Bei leichtem Gang und unübertroffener Leistung zu billigen Preisen, unter koulanten Zahlungsbedingungen.

Garbenbinder.
Prospekte gratis und franko.

Künstliche Gebisse.
Schmerzlose Zahn-Operationen mit Lachgas u.
Elektrische Mundbeleuchtung.
Spezialität: **Stift-Zähne.**
Sogenannte **Kronen- und Brückenarbeit** nach der neuesten amerikanischen Methode, ohne die lästigen Kautschukplatten.
Zähne v. 3 Mk. an, Plomben v. 2 Mk. an.
Alte Gebisse
können umgearbeitet werden mit vollständiger Garantie.
Sommerfeldt, Dentist,
Thorn III, Mellienstr. 100.

Lose
zur **Berliner Pferde-Lotterie,** Ziehung am 7. und 8. Juli cr., à 1,10 Mk., zur **Berliner Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie,** Ziehung noch unbestimmt, à 1,10 Mk.
find zu haben in der
Expedition der „Thorner Presse,“
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Cementkunststein-Grabbügel
in verschiedener Form, Größe und Farbe hat stets auf Lager
R. Thober, Bauunternehmer,
Marienstraße 1.
Ein tüchtiger, energischer
Maurerpolier
mit tüchtigen
Arbeitern
für die Bauten auf der Wilhelmstadt kann sofort eintreten.
Ulmer & Kaun.

Maurer und Zimmerer
sucht
L. Bock, Thorn.

2 Bautischler,
sofort verlangt **Brauerei Moder.**
Ein Lehrling, welcher Lust hat die **Bücherei** zu erlernen, kann sich **melden.**
O. Czenkusch, Culmer Chaussee 44.
Junges Mädchen, 14—16 Jahre, sauber, wird **sofort verlangt.** Von wem, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Gesindedienstbücher,
sowie
Pohn- und Deputatbücher
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

E. Drewitz, Thorn
empfehlst außer altbewährten, bekannten **Ackergeräthen** zur bevorstehenden Ernte:
Heuwender zu
Puck-Tiger-Rechen bedeutend herabgesetzten Preisen
Heureka-Triumph-Hollingsworths-

Gras- und Getreide-Mähmaschinen.
Bei leichtem Gang und unübertroffener Leistung zu billigen Preisen, unter koulanten Zahlungsbedingungen.

Garbenbinder.
Prospekte gratis und franko.

Passende Werke
für
Mannschaft-Bibliotheken
stets am Lager
in der Buchhandlung von
E. F. Schwartz.

Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Das diesjährige
Königschießen
findet am
1., 2. und 3. Juli
statt.
Eröffnung am ersten Tage
nachm. 3 Uhr.
An allen drei Tagen
CONCERT
im Schützengarten.
Anfang abends 8 Uhr.
Nichtmitglieder haben nur zu den Concerten am 1. und 2. Juli gegen Eintrittsgeld von 25 Pf. pro Person und Tag Zutritt.
Der Vorstand.

Radfahrerverein „Vorwärts“ v. 1889.
Heute, **Donnerstag** abends 9 Uhr:
Sitzung im Schützenhause.
Vorlage wichtiger Schlussbesprechungen über das Sonntag stattfindende Fest.
Der Vorstand.

Schützenhaustheater.
Donnerstag den 25. Juni:
Sommerbühne
und Auftreten des neu engagierten Künstlerpersonals.
Theater.
Weibererziehung.
Das erste Mittagessen.
Zur gefl. Kenntnissnahme.
Bei unglücklicher Witterung finden die Vorstellungen im gut ventilirten Saale statt.
Die Direktion.

Elysium
Café-Restaurant
Brombergerstr. 56
empfehlst seinen
schönegelegenen Garten
mit **Regelbahn** u.
zur gefälligen Benutzung.
Diverse Biere und Weine,
(Maibowle) u. s. w.
Kalte und warme Speisen
zu jeder Tageszeit.
Kaffee und frischen Kuchen
von 6 Uhr früh.

Gas
hat noch abzugeben
M. Nicolai.

Geschäftsverkauf.
Das zur **Carl Sakriss'schen Konkursmasse** gehörige
Material- und Colonialwaaren-Lager
nebst vollständiger
Geschäftseinrichtung
soll im **ganzen** verkauft werden.
Der **Tagverth** beträgt 7528 Mk. Schriftliche Angebote nebst einer **Zielungskautions** von 500 Mk. sind bis zum **29. Juni** bei dem Unterzeichneten abzugeben.
Der Zuschlag erfolgt am **30. Juni 1896.**
Max Pünchera,
Konkursverwalter.
Thorn, im Juni 1896.

Feine gr. Tischlerwerkstätte m. Woh. z. 1. Oktbr. z. verm. **Baderstr. 3.**

Täglicher Kalender.

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
1896.							
Juni	28	29	30	1	2	3	4
Juli	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
August	—	2	3	4	5	6	7
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29

Beilage zu Nr. 147 der „Thorner Presse“.

Donnerstag den 25. Juni 1896.

Provinzialnachrichten.

§ Culmsee, 23. Juni. (Verschiedenes.) Zur endgiltigen Beschlußfassung über Gründung einer zweiten Volksbank ist auf den 27. d. M. im Kaufmann Gonsowski'schen Lokale hier eine Versammlung anberaumt. — Durch den Gendarm Arendt von hier wurde gestern beim Ober-Ersatz-Geschäft der Kommiss Adolf Striewski aus Thorn wegen Diebstahls festgenommen. Als der Schweizer Neubauer aus Neu-Grabia sich vor der Kommission befand, wurde ihm aus seiner Hose ein Portemonnaie mit 9,30 Mark Inhalt entwendet. Herr Arendt hatte in dem Zimmer den jungen Mann während dieser Zeit bemerkt, und als er ihm den Diebstahl auf den Kopf zusagte, räumte derselbe die vollführte That ein. Das Geld hatte er in seinen Stiefeln verborgen, während er das leere Portemonnaie hinter den Fenstergardinen versteckte. — Durch den Polizeiergeanten Winowski wurde der mehrmals vorbestrafte Arbeiter Joseph Malinowski von hier heute wegen einer Schlägerei und Widerstandes gegen die Staatsgewalt festgenommen und dem königl. Amtsgericht überliefert.

□ Culmsee, 23. Juni. (Der Männergesangsverein „Liederkrantz“) veranstaltete am Montag den 22. d. Mts. einen Ausflug nach Zulkau. Zur Fahrt dorthin stellt der Verein drei Leiterwagen zur Verfügung. Die Abfahrt von hier erfolgt präzis 1 1/2 Uhr nachm. Eine Musikkapelle wird mitgenommen werden.

Znowrazlaw, 22. Juni. (Unter den Kämpfern bei Sobabis in Deutsch-Südwest-Afrika), wo kürzlich Hauptmann von Storff die Khauas-Hottentotten schlug, befand sich auch, wie der „Ruj. Wote“ mittheilt, ein Znowrazlawer Schulfeld. Der in dem Berichte des Majors Leutwein erwähnte Farmer Otto ist der älteste Sohn des früheren Rittergutsbesizers Otto.

Posen, 23. Juni. (Die Ansiedlungskommission) hält am 2. Juli eine Sitzung in Plesieritz ab.

Aus dem Kreise Posen, 22. Juni. (In der Zwangsversteigerung) erstand Herr Rittergutsbesitzer Jouanne-Malinie das 244 Hektar große Rittergut Czermim für 130 000 Mark; 54 000 Mark Hypotheken sind ausgefallen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 24. Juni 1896.

— (Eine neue Aufnahme des Schulwesens) findet mit dem 27. Juni d. J. als Stichtag statt. Jeder Lehrer erhält sechs Zählformulare — eine Zählkarte, einen Fragebogen und vier Nachweisungen über die Schulverhältnisse. Diese sind am 27. d. Mts. nach den an diesem Tage bestehenden Verhältnissen in Bezug auf die Person des Lehrers, die Anzahl der Schüler etc. auszufüllen. Ganz besondere Aufmerksamkeit ist auf die Angabe des Dienst-Einkommens zu verwenden.

— (Die Ausfertigung von Frachtbriefen) über Sendungen nach großen Städten erfolgt sehr oft mangelhaft, indem die Angabe der Wohnung des Empfängers nicht angegeben wird, wodurch Verzögerungen in der Auslieferung durch Einziehung von näheren Erkundigungen eintreten. Die Güterabfertigungsstellen werden daher künftig unvollständig ausgefüllte Frachtbriefe zurückweisen und die Annahme derartiger Sendungen verweigern.

— (Land- und forstwirtschaftliche Berufsgenossenschaft) Im Geschäftsjahr 1895/96 sind bei der Sektion Kreis Thorn 94 Unfälle — gegen 80 im Vorjahre — zur Anzeige gebracht worden. Von diesen wurden 19 Entschädigungsansprüche zurück-

gewiesen, weil eine Erwerbsstörung über die ersten 13 Wochen nach Eintritt des Unfalls hinaus nicht nachgewiesen war; in 33 Fällen mußten Entschädigungen festgesetzt werden, 34 Unfallsachen waren durch Wiederherstellung der Verletzten innerhalb der ersten 13 Wochen erledigt und der Rest wegen Abtatslaufs der Wartezeit oder Nichtbeendigung des Ermittlungsverfahrens noch unerledigt. An Todesfällen waren sechs zu verzeichnen. Außerdem sind in 52 Fällen Renten abgeändert. Die Zahl der Rentenempfänger beziffert sich für das Jahr 1895 — inkl. aus Vorjahren — auf 175; darunter befinden sich 11 Wittwen und 31 Kinder. Die Verwaltungskosten der Sektion betragen 1676,16 Mark, die Kosten der Unfalluntersuchungen 1073,66 Mark, die Schiedsgerichtskosten 82,20 Mark, Summa 2832,02 Mark, welche im Wege der Umlage nach Verhältnis der Grundsteuer aufgebracht werden müssen. Die Erklärung für dies fortwährende Anwachsen der Unfälle ist nicht in einer Vermehrung der Unfälle überhaupt, sondern in der zunehmenden Vertrautheit der Bevölkerung mit der Unfallversicherung zu finden. Dadurch wird veranlaßt, daß nicht nur die unbedeutenderen Betriebsunfälle angemeldet werden, sondern auch, daß viele Unfälle des gemeinen Lebens als Betriebsunfälle zur Anzeige gelangen.

— (Der deutsche Frauenverein für die Ostmarken) hat in der für strophulöse Kinder bestimmten Kinderheilstätte in Znowrazlaw eine Freistelle gestiftet.

— (Gebührenordnung für approbirte Aerzte und Zahnärzte.) Die auf Grund des § 80 der Gewerbeordnung vom Kultusminister erlassene Gebührenordnung für approbirte Aerzte und Zahnärzte tritt am 1. Januar 1897 in Kraft. Sie setzt für die einzelnen Arten von berufsmäßigen Leistungen eine Höchst- und Mindestgrenze der Gebühren fest, die den genannten Aerzten in streitigen Fällen mangels einer Vereinbarung zustehen. Die niedrigsten Sätze gelangen zur Anwendung, wenn nachweisbar Unbemittelte oder Armenverbände die Verpflichteten sind. Sie finden ferner Anwendung, wenn die Zahlung aus Staatsfonds, aus den Mitteln einer milden Stiftung, einer Knappschafts- oder einer Arbeiter-Krankenkasse zu leisten ist, soweit nicht besondere Schwierigkeiten der ärztlichen Leistung oder das Maß des Zeitaufwandes einen höheren Satz rechtfertigen. Im Uebrigen ist die Gebühr innerhalb der festgesetzten Grenzen nach den besonderen Umständen des einzelnen Falles, insbesondere nach der Beschaffenheit und Schwierigkeit der Leistung, der Vermögenslage des Zahlungspflichtigen, den örtlichen Verhältnissen etc. zu bemessen. Verrichtungen, für welche die Taxe Gebühren nicht auswirft, sind nach Maßgabe derjenigen Sätze, welche für ähnliche Leistungen gewährt werden, zu vergüten.

— (Reichsgericht.) Wegen Urkundenfälschung und versuchten Betruges wurde der Schmied Leon Sotulski am 8. April 1896 vom Landgericht Thorn zu zwei Monaten Gefängnis verurtheilt. Der Gutbesitzer Gustav Martens in Neuschönleben hatte früher seine Schmiedarbeiten bei dem Angeklagten herstellen lassen, da letzterer aber zu theuer war, ließ er eine Pflugschaar und ein Pflugrad bei nothwendiger Reparatur nicht wieder zu ihm, sondern zum Schmied Benzke schaffen. Als S. das hörte, ging er sofort zu Martens und bat ihn, ihm die Arbeiten wieder zu überweisen. Martens weigerte sich; trotzdem gerichte sich der Angeklagte so, als habe er mit seiner Bitte reüssirt, ging zu dem Mitangeklagten (aber freigesprochenen) Markowski und erzählte ihm Martens habe ihm die Arbeit wiedergegeben, er solle sofort das Zeug von Benzke wieder abholen. Da Martens keine Zeit zum Schreiben gehabt habe, er sich aber darauf nicht verstehe, bat er Markowski, namens des Martens den Benzke zur Herausgabe der Sachen anzuweisen. Dieser fertigte nun einen verwegenen fiktiven Zettel aus mit der Unter-

schrift Mertins, an deren Echtheit Benzke, der die Züge des Martens kannte, berechnigte Zweifel hegte. S. ließ sich aber durch diesen Mißerfolg seines ersten Votens nicht abschrecken, veranlaßte vielmehr nun zwei dem Benzke bekannte Knechte des Martens, nochmals mit dem Zettel zu P. zu gehen. Dadurch wurde nun letzterer bewogen, Pflugschaar und rad herauszugeben, da er glaubte, die Knechte handelten im Einverständnis mit ihrem Dienstherrn. Als Martens davon hörte, ließ er die Socken dem Angeklagten sofort wieder wegnehmen und wieder zu P. schaffen. Der Angeklagte legte gegen das Urtheil Revision ein, die jedoch vom Reichsgericht in der gestrigen Sitzung verworfen wurde.

Männigfaltiges.

(Seinen Sarg) hat Li-Hung-Tschang auch mit nach Berlin gebracht. Er steht in einer Kiste wohl verwahrt in seinem Schlafzimmer. Li-Hung-Tschang rechnet bei seinem hohen Alter damit, daß ihn der Tod plötzlich überraschen könne. Er wünscht dann in seinem Vaterlande begraben zu sein, da der religiöse Brauch der Chinesen ein Begräbniß in heimischer Erde unter allen Umständen verlangt. Auch minder begüterte Chinesen lassen ihren Leichnam aus weiter Ferne nach der Heimat bringen. Der Sarg ist aus Eichenholz gefertigt und luxuriös mit Gold, Seide und Bildern geschmückt. Auf der einen Seite ist die Inschrift angebracht: „Excellenz Li-Hung-Tschang, erster Minister des Kaisers von China“.

(Die menschliche Familie.) Die Erde ist von etwa 1500 Millionen Menschen bewohnt. Davon sterben jährlich 33 033 033. Man kennt 3064 Sprachen und 100 verschiedene Konfessionen. Die Zahl der Männer und Frauen ist fast gleich, die durchschnittliche Lebensdauer der Menschen beträgt 33 Jahre. Ein Viertel der Menschen stirbt vor erreichtem 15. Lebensjahre. Von 1000 Personen wird eine einzige 100 Jahre alt. Sechs von 100 erreichen das 65. Lebensjahr, und eine Person unter 500 kommt dazu, den 80. Geburtstag zu feiern. Täglich sterben 91 874 Menschen, jede Stunde 3730, jede Minute 60 Personen, das macht 1 Menschen in der Sekunde. Die Menschen mit dunklem Teint leben gewöhnlich länger als Personen mit hellem Teint. Doch sind die ersteren leichter Ansteckungen und epidemischen Krankheiten zugänglich. Ein in den heißen Monaten geborener Mensch verträgt die Hitze leichter, als ein im Winter geborener, und andererseits sind die im Winter geborenen gegen die Kälte abgehärteter. Die im Frühjahr zur Welt gekommenen Menschen haben gewöhnlich eine kräftigere Konstitution als die in den übrigen Theilen des Jahres geborenen.

Für die Redaktion verantwortlich: Heinr. Bartmann in Thorn.

Seiden-Damaste Mk. 1.35

bis 18,65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 60 Pf. bis Mk. 18,65 per Met. — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 verschiedene Qualitäten und 2000 verschiedene Farben, Dessins etc.) porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

Seiden-Fabriken G. Henneberg, (k. u. k. Hof.) Zürich.

Bekanntmachung.

Die dem unterzeichneten Magistrat von dem hiesigen Kreis-Ausschuss als Sektionsvorstand der westpreussischen landwirthschaftlichen Berufs-Vereins-Gesellschaft behufs Einziehung der Beiträge von dem Gemeindebezirk der Stadt Thorn angehörenden Genossenschaftsmitgliedern zugestellte Heberolle wird in unserer

Steuerhebestelle

(Kämmerei-Nebenkasse)

gemäß § 82 des Gesetzes vom 5. Mai 1886, betreffend die Unfallversicherung der in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen während 2 Wochen und zwar vom 20. Juni bis einschl. 3. Juli d. J. in den Dienststunden zur Einsicht der Beteiligten ausliegen, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Thorn den 15. Juni 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das alte Schulgrundstück der IV. Gemeindegemeinschaft, alte Jakobs-Vorstadt Nr. 318 n (Weinbergstraße Nr. 23) soll, vorbehaltlich der Genehmigung durch den Bezirks-Ausschuss zu Marienwerder, im Wege der Lizitation veräußert werden.

Vietungstermin am 25. Juli 1896, vormittags 11 Uhr, im Magistrats-Sitzungssaal zu Thorn (Rathhaus 1 Treppe.)

Die näheren Kaufbedingungen sind in unserem Bauamt, Rathhaus 2 Treppen, zu erfahren.

Thorn den 26. Mai 1896.

Der Magistrat.

Städtische Volks-Bibliothek.

Behufs Revision wird dieselbe vom 1. Juli bis zum 2. August geschlossen. Die ausgeliehenen Bücher müssen bis zum 1. Juli zurückgeliefert werden.

Es wird dem Publikum hierdurch zur Kenntniß gegeben, daß die Ausgabe der Bücher jeden Mittwoch von 6—7 Uhr abends und Sonntags von 11¹/₂—12¹/₂ Uhr mittags erfolgt. Laut Statuten dürfen nur 3 Werke auf einmal entnommen werden, die Rückgabe derselben muß innerhalb 4 Wochen erfolgen. Um Schonung der Bücher wird gebeten.

Thorn, im Juli 1896.

Das Kuratorium.

Von Donnerstag den 25. bis 1. Juli d. J., täglich von 3 Uhr nachmittags:

Freiwillige Auktion

der Restbestände, Kurzwaaren, Handschuhe, Schürzen, Plüsch etc. etc.

E. Cholevius,
Mellienstraße 81.

Ein fast neuer, starker 3^{er} Arbeitswagen zu verkaufen. Mellienstraße Nr. 87.

Bekanntmachung.

Die Erd-, Rodungs- und Befestigungs-Arbeiten der neu zu erbauenden Kunststraße vom Bahnhof Naimowo über Sumowo, Abl. Sojno, Bzino bis zur königlichen Forst Wilhelmsberg in einer Länge von 6007 Mtr. einschließlich Herstellung der Brücken, Durchlässe und Seitenüberwege, sowie Lieferung der Steine, des Kiefes und Sandes, soweit diese nicht durch den Kreis erfolgt, veranschlagt auf rund 74 000 Mark, sollen in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Hierzu ist ein Termin auf Sonnabend den 4. Juli 1896 vormittags 11¹/₂ Uhr im Geschäftszimmer des Kreis-Ausschusses hier selbst anberaumt.

Angebote sind bis dahin postfrei und versiegelt mit der Aufschrift „Arbeiten zur Strecke Bahnhof Naimowo Wilhelmsberg“ an den Vorsitzenden des Kreis-Ausschusses einzureichen. Zuschlagsfrist drei Wochen.

Die Zeichnungen, sowie Tabellen liegen im Dienstzimmer des Kreisbaumeisters aus und können während der Dienststunden eingesehen werden.

Bedingungen und zum Angebot zu benutzende Verdingungsansätze sind gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 3,50 Mk. in baar vom Kreis-Ausschuss zu beziehen.

Strasburg Westpr. 20. Juni 1896.

Der Kreisbaumeister.
Brass.



Englische Bocks,

sehr schöne Exemplare aus hiesiger Heerde (Vaterthiere importirt) vorzüglich zur Kreuzung geeignet, verkauft

Dom. Birkenau
bei Tauer Westpr.

Illustrirte
Deine Annoncen u. Preis-Courante
Wilk. Riem
Berlin SW. Gliche Fabrik
Küllerstr. 41.

Elektrische Neuheiten,

als: Uhrständer, Gasanzünder, Feuerzeuge, elektrische Lampen für verschiedene Zwecke. Ferner Telephon und elektrische Signalanlagen. (Kostenanschläge gratis.)

Lehrmittel für Schulen

als: Influenz- und Elektrirmaschinen, Induktionsapparate, Funkeninduktoren.

Geißlerische Röhren, Modell-Dampfmaschinen etc.

empfiehlt zu den billigsten Preisen

A. Nauck,

Uhrenhandlung und Lehrmittel-Anstalt,
Heiliggeiststraße Nr. 13.

5500 mit 90% garantierte Gewinne.

Dritte grosse

Berliner Pferde-Lotterie

Ziehung am 7. und 8. Juli 1896.

Hauptgewinne:

1 à Mk. 30 000, 25 000, 15 000, 12 000, 10 000, 8 000, 7 000 etc. Werth, in Summa:

5530 Gewinne von zusammen Mark 260 000.

Lose à 1 Mk. — 11 Lose für 10 Mk. — Porto und Liste 20 Pf., empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken oder unter Nachnahme

Carl Heintze, Berlin W.
Unter den Linden 3.

Um baldige Bestellung bitte ich, da die Lose zweiter Lotterie ausverkauft waren.

5500 mit 90% garantierte Gewinne.

Dr. Spranger'scher Balsam.

Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Zahnschmerz, Kopfschmerz, Schwäche, Uebermüdung, Abspannung, Erlähmung, Brustschmerzen, Kreuzschmerzen, Hexenschuss, Insektenstich etc.



Gebrauchs-Anweisung.

Man giesse sich etwas Balsam auf den hohlen Handteller und reibe die schmerzhaften Stellen des Morgens und Abends öfters ein.

Bei Zahnschmerz befeuchte man öfters das schmerzhafteste Zahnfleisch und reibe auch aussen ein.

Bestandtheile: Spirit. rect. Spirit. aether. Aether. Cham. Balsam. peruv. Ol. Cariophyll. Ol. Cinnam. chin. Ol. Lavandul. Ol. Bergam. Ol. Macid. dest. Ol. Ruta. Ol. Iridis. Ol. Lauri. Ol. Cardam.

Preis à Flaçon 1 Mark.

Nähmaschinen!

Einziges Thorer Reparatur-Werkstätte für Nähmaschinen aller Systeme.

A. Seefeldt, Brüdenstraße 16.

1 möbl. Zim. sof. z. verm. Tuchmacherstr. 20.

Herrschastliche Wohnung zu vermieten

Bräuerstr. 1. Robert Tilk.

Möbl. Zimmer Cabinet und Burschengel. billig zu vermieten Bachstraße 13, I.

Miethskontrakt-Formulare

sowie

Mieths-Quittungsbücher

mit

vorgedrucktem Kontrakt

sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Die von Herrn Amtsrichter Wilde innegehabte 2. Etage Cobbernikusstraße Nr. 39, best. aus 6 Zimmern nebst Zubehör ist verkehrt, sofort oder zum 1. Okt. m. a. o. Pferdebestall z. v. Zu erfr. bei J. Kwiatkowski, Gerechtestr. 30.

Eine Balkonwohnung, 5 Zim. u. Zub., auch ohne Pferdebestall, vollst. renov., vom 1. Juli zu vermieten. Brombergerstr. 56.

Ein Laden

zu vermieten Schuhmacherstraße 24. Bäckermeister Wohlfeil.

1 Wohnung besteh. a. 3 Zim., Küche, Zubeh. u. Garten z. l. Oktober z. verm. Liedtke, Mocker, Mauerstr. 9.

Eine Wohnung, Pferdebestall u. Wagenremise, vom 1. Oktober oder auch früher zu verm. E. C. Hueh, Mocker, Thorerstr. 43.

Eine Wohnung

in der 2. Etage ist vom 1. Oktober d. J. zu vermieten bei

J. Kurowski, Neustädt. Markt.

Jakobsstraße 15 Parterre-Wohnung, 3 Zimm., Entree, Küche und Zub. vom 1. Oktober zu vermieten für 400 Mk. und 36 Mk. Wasserzins. Näheres bei H. Chill, eine Treppe.

Mellienstraße 95, vis-à-vis der Annen-Apothek, ist 1. Etage eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern u. allem Zubehör vom 1. Oktober d. J. zu vermieten. Preis incl. Wasserzins 380 Mk.

Eine Kellerwohnung und ein Speicherkeller ist von sofort zu vermieten Coppernikusstraße 22.

1 möbl. Zim. ist für 10 Mk. monatl. z. v. Katharinenstr. 3, 4 Treppen.

Möbl. Wohnung mit Burschengel., von Herrn Auditor Wagner 6¹/₄ Jahre bewohnt, ist vom 1. Juli ab zu vermieten. Zu erfragen Bachstr. 15.

2 gut möbl. Zimmer, Balkon, mit auch ohne Burschengel. zu verm. Junferstr. 6, I.

Neustädt. Markt 20

sind eine Wohnung, sowie mehrere Zimmer, zu Bureau geeignet, von sofort oder 1. Oktober zu verm. Zu erfrag. bei Frau Wesemeier, 1 Tr.